

NEUJAHRSBLETT 2015 WANGEN AN DER AARE



Inhaltsverzeichnis 2015

Vorwort <i>Burki Peter</i>	2
Ärzte, Quacksalber und Badstuben: die Medizin im alten Bern <i>Steinke Hubert</i>	5
„Es wird hievon Kenntnis genommen.“ Weitere Auszüge aus den Gemeinderatsprotokollen der Einwohnergemeinde Wangen während des grossen Krieges: das Jahr 1915 <i>Hählen Markus</i>	15
Perlen aus unserem Archiv Kennen Sie die Inventarnummer 1211? Oder: Was so alles hinter oder unter einer Uniform stecken kann <i>Hählen Markus</i>	40
Trouvaillen aus unserem Archiv Service publique dazumal <i>Burki Peter</i>	52
Trouvaillen aus unserem Archiv 150 Jahre Schweizer & Cie (AG) <i>Hählen Markus</i>	53
Jahreschronik November 2013 bis Oktober 2014 <i>Klaus Elsbeth</i>	56
Unsere Verstorbenen November 2013 bis Oktober 2014	61
In eigener Sache und Impressum	62

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde des Museumsvereins

Bei der Lektüre des diesjährigen Neujahrsblattes wünschen wir Ihnen viel Vergnügen. Wir hoffen, dass die wie üblich sorgfältig zusammengetragenen Beiträge Ihr Interesse wecken.

Zweitausendundvierzehn war eines der arbeitsintensivsten Jahre unserer Vereinsgeschichte. Im Hinblick auf die langersehnte bevorstehende Eröffnung unseres neuen Museums gab es für den Vorstand ein beträchtliches Pensum an zusätzlicher Arbeit. Der Aufwand hat sich gelohnt und so konnte das Museum anlässlich unseres jährlichen Ausfluges vom 10. Mai 2014 den Mitgliedern – notabene als erste Besucher – vorgestellt werden. Nachdem noch verschiedene Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen wurden, konnte schliesslich am 13. Juni 2014 die Vernissage, d. h. die offizielle Eröffnung des Städtli Museums mit geladenen Gästen gefeiert werden.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Vertreter der oberaargauischen Museen. Vorstandsmitglieder von zwölf Museen nahmen an der Einladung teil. Unsere Ausstellung fand bei den Museumsfachleuten überaus grosse Anerkennung und weitere Besuche wurden in Aussicht gestellt. Seit der Eröffnung ist die Frequenz der Besucher erfreulich hoch – wesentlich höher als in uns befreundeten Museen. Der Grund hierfür ist die Qualität und nicht „der neue Besen, der besser wischt“! Erfreulich ist auch, dass die Leute sich mit einem freiwilligen Obulus ins Kässeli dankbar zeigten.

Verschiedene Schwerpunkte unseres Museums finden grossen Anklang. So wird zum Beispiel das wiederauferstandene „Burkhalter-Lädeli“ als schweizweit einmalig beurteilt. Unser Bestand an Ofenkacheln der ehemaligen Hafnerei Anderegg mit den im Archiv enthaltenen Familiengeschichten der einzelnen Generationen weckte das Interesse eines Ofenbauexperten, welcher unsere Sammlung als sensationell bezeichnet. Sie wird in den nächsten Jahren Gegenstand eines Buches sein. Professor Hege wird uns zu gegebener Zeit über dessen Erscheinung orientieren.

Der Museumsverein ist im Besitz umfassender Unterlagen über die Familien Rikli. Dies veranlasste das slowenische Botschafter-Ehepaar aus Bern, diesen Sommer zusammen mit einem Filmteam einen Dokumentarfilm über die Riklis und unser Museum zu produzieren. (In Veldes, Slowenien, wirkte der ‚Sonnendoktor‘ Arnold Rikli (1823-1906)).

Es ist beruhigend zu wissen, dass unser neues Museum bei der Bevölkerung sehr gut aufgenommen und auch besucht wird. Der Erfolg birgt indessen eine gewisse Gefahr, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Das darf auf keinen Fall sein. Das Potenzial interessierter

Besucher ist bald einmal ausgeschöpft und deshalb braucht es dringend Anstrengungen, um für unser Museum zu werben. Momentan sind wir diesbezüglich noch unterdotiert. Der Vorstand beschäftigt sich zurzeit mit dem Thema Werbung oder Marketing. Flyer, Homepage und andere Plattformen werden diskutiert. In der Zwischenzeit verlassen wir uns auf die herkömmliche Art der Mund-zu-Mund-Propaganda und wir bitten Euch, werte Leserinnen und Leser, hievon tüchtig Gebrauch zu machen. Danke! Das Museum bietet Gruppenführungen für Vereins- oder Familienanlässe, Klassenzusammenkünfte und mehr an, auch in Kombination mit einer möglichen Städtliführung.

Die Betreuung während der Öffnungszeiten hat hervorragend geklappt und ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten für ihren Einsatz herzlich danken. Alle Museumshüter wurden am 8. Dezember 2014 zu einem gemeinsamen Nachtessen eingeladen, wo sie über positive, respektive weniger tolle Erlebnisse während ihrer Tätigkeit berichten konnten. Aufgrund ihrer Ausführungen hat der Vorstand neue Öffnungszeiten festgelegt. Das Museum schliesst vor Weihnachten und bleibt bis zum 1. März 2015 zu. Während dieser Zeit ist ein Besuch für Gruppen nach Voranmeldung jedoch möglich. Ab 1. März 2015 ist das Museum sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. An speziellen Tagen wie z.B. Abstimmungen, Markt etc. wird das Museum ebenfalls besucht werden können.

Nebst dem Museum wurde das Vereinsjahr durch eine Menge anderer Aktivitäten geprägt. Wie bereits erwähnt führte der jährliche Ausflug nach dem Museumsbesuch mit Städtliführung zum Essen ins Hotel Restaurant Al Ponte in Wangen, ein sogenanntes „Heimspiel“ also. Und im Oktober führte uns der ehemalige Wanger Prof. Dr. Dr. Hubert Steinke mit seinem spannenden Vortrag in die Grauzone der Medizin in alten Zeiten. Seine Ausführungen fanden grossen Anklang bei den Besuchern (siehe sein Beitrag).

Elsbeth Klaus ist die Dame der ersten Stunde. Nun hat sie sich entschlossen, als langjährige Sekretärin kürzer zu treten und hat demissioniert. An dieser Stelle bedankt sich der ganze Vorstand und Museumsverein für ihre wertvolle Arbeit. Sie wird mit ihrem umfangreichen Wissen und ihrer Erfahrung dem Vorstand weiterhin erhalten bleiben. Anlässlich der Hauptversammlung 2014 wurde Frau Verena Ryf-Jost, Tochter unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Hans Jost, einstimmig als ihre Nachfolgerin gewählt. Sie hat ihre Arbeit bereits aufgenommen und der Vorstand freut sich auf eine schöne Zusammenarbeit.

Hans Jost hat in früheren Neujahrsblättern die Rubrik „Kennst Du Wangen?“ als Fotowettbewerb redigiert. Nun, mittlerweile kennen dank ihm sozusagen alle Leser unser Städtchen bestens und die Redaktion musste sich etwas Neues einfallen lassen. So sollen „Perlen“ und „Trouvaillen“ aus unserem Archiv in (Kurz)-Beiträgen in jedem Neujahrsblatt näher vorgestellt werden. Die Krux ist nur, diese „Perlen“ und „Trouvaillen“ mit ihren Geschichten dahinter in unserem umfangreichen Archiv auszugraben und zu finden, was nicht immer einfach ist. Ein Anfang ist im vorliegenden Neujahrsblatt gemacht.

Gestatten Sie mir einen kurzen Ausblick auf das angefangene Jahr 2015. Es steht nicht weniger Arbeit an. Bekanntlich beschäftigen wir uns mit der Zugänglichkeit zum Zeitlockenturm. Vor bald 10 Jahren war dies zum erstenmal ein Thema, das sich nun langsam aber sicher konkretisiert. Das Innere des Turms soll via Museumsraum im 2. Obergeschoss begangen werden können. Der seit Urzeiten jungfräuliche Raum mit seinem vollständig intakten Uhrwerk ist als Erweiterung der Museumsräume gedacht. Das Uhrwerk ist seit Jahren elektrifiziert und somit seiner Seele beraubt worden. Spezialisten haben festgestellt, dass Uhr, Uhrenkasten und Gewichte in bestem Zustand sind. Landesweit werden solche Objekte in letzter Zeit remechanisiert. Unser Ziel ist es, mit der Denkmalpflege, welche dem Ansinnen positiv gegenüber steht, sowie anderen Geldspendern unsere Zeitlockenuhr wieder zu ihrem mechanischen Leben zu erwecken.

Bei verschiedenen Institutionen sind zurzeit Beitragsgesuche hängig und wir hoffen, dass unserem Anliegen der nötige Respekt entgegengebracht wird.

Zum Schluss möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Den Autoren danke ich für ihre Beiträge im diesjährigen Neujahrsblatt. Ein spezieller Dank geht wiederum an unseren Redaktor Markus Hählen, der mit grosser Aufopferung auch diesmal mit riesigem persönlichem Engagement ein professionell gestaltetes Blatt erschaffen hat. Der Dank gilt auch den Vorstandsmitgliedern, den Mitgliedern des Museumsvereins für ihr Interesse und die Unterstützung des Vereins durch rege Teilnahme an unseren Anlässen. Und last but not least danken wir der Einwohnergemeinde für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung sowie ihre Gastfreundschaft im Gemeindehaus.

Euch allen wünsche ich nun beim Lesen viel Vergnügen und ein gutes, mit viel Gesundheit verbundenes 2015

Peter Burki, Präsident



Ärzte, Quacksalber und Badstuben: die Medizin im alten Bern

Hubert Steinke

Der Museumsverein Wangen a. A. sucht jedes Jahr im Herbst einen Vortrag zu veranstalten und damit den Mitgliedern und weiteren Interessenten ein möglichst spannendes Thema etwas vertieft näher zu bringen. Für den Vortrag im Herbst 2014 konnte Hubert Steinke zum obigen Thema gewonnen werden. Ein Vorstandsmitglied konnte ihn dann auch dazu bewegen, gleich auch noch einen Beitrag für das Neujahrsblatt zu schreiben, der weitgehend dem gehaltenen Vortrag folgt und nun nachfolgend gelesen werden kann.

Krankheit in der Frühen Neuzeit¹

Vielfältig waren die Leiden, die den Menschen in der Frühen Neuzeit (16. - 18. Jh.) treffen konnten.² Ein Blick in ein Kräuterbuch aus dem 16. Jahrhundert gibt uns Auskunft über die häufigsten Beschwerden, bei denen er nach Linderung suchte: „Augenwee, Blatern, Blutspeien, Brandt, Durchfall, Fallend Sucht (Epilepsie), Feber mancherley, Fistel, Flecken und Ungestalt, Fleysch das faul ist, Frawenzeit fürdern oder stillen, Geelsucht, Geschwer, Gifftig Biß, Glider Läme, Grindt/Reud/Kretz, Harn bewegen, Hauptwee, Husten, Krimmen (Darmkolik), Lungensucht, Miltzleiden, Muterwee mancherley, Pestilentz, Rote Ruhr, Spülwürm, Steyn (Blasenstein), Todtegeburdt, Verstopfung, Wunden heylen, Zahnwee und Gebrechen vilerley.“³ Manches davon wie Durchfall, Verstopfung oder Geschwür (Krebs) ist uns vertraut. Anderes wie Rote Ruhr (blutiger Durchfall, oft Typhus), Wurmbefall und Pest nehmen wir als weitere Übel wahr, von denen wir heute weitgehend befreit sind. Und eine dritte Gruppe wie Gelbsucht, Milzleiden oder mancherlei Fieber erscheint uns als unspezifische Beschreibung von Symptomen, die wir heute auf unterschiedlichste Ursachen zurückführen. Das Spektrum der verbreiteten Krankheiten, deren Erklärung und die Therapiemöglichkeiten haben sich also in den letzten Jahrhunderten stark verändert. Entscheidend ist, dass sich damit auch der Stellenwert von Krankheit im Alltag wesentlich geändert hat. Während die heutigen Berufstätigen nur selten bettlägerig sind und ihrer Arbeit infolge von Krankheit oder Unfall gerade mal 11 Tage pro Jahr fernbleiben, so war eine länger dauernde Erkrankung in

1

□ Teile dieses Textes stammen aus Hubert Steinke: Zwischen Schul- und 'Volksmedizin'. Heilkundliche Ratgeber in der frühen Neuzeit, in: *krank – was nun? Medizinische Ratgeber in der Sammlung Dr. Edmund Müller* (Beromünster 2003), S. 5-39.

2

□ Den besten Einstieg in das Thema liefern Robert Jütte: *Ärzte, Heiler und Patienten. Medizinischer Alltag in der frühen Neuzeit* (München und Zürich 1991); Michael Stolberg: *Homo patiens. Krankheits- und Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit* (Köln 2003).

3

□ Eucharius Rösslin: *Kreutterbuch, vonn aller Kreuter, Bäum, Gesteud unn Frücht, dessgleichen der Gethier, edlen gesteyn, Metal und anderer Simplicien unnd Stucken der Arznei* (Frankfurt a.M. 1546).

früheren Zeiten viel häufiger und eine immer lauende Gefahr. Ein geringfügiger Husten konnte erstes Anzeichen eines schweren Lungenleidens sein, oder ein leichtes Fieber konnte sich jederzeit in ein hitziges, faules, bösartiges verwandeln und den Patienten während längerer Zeit ans Bett fesseln, wenn nicht gar ins Grab bringen. Dabei waren nicht nur körperliche Leiden und psychische Schmerzen zu gewärtigen, sondern auch der Arbeitsausfall. In der Zeit vor der Arbeits- und Krankenversicherung war Krankheit nicht nur eine gesundheitliche, sondern vor allem auch eine soziale Bedrohung. Traf sie den Vater, so war der tägliche Erwerb gefährdet; traf sie die Mutter, so ermangelte es an einer Arbeitskraft in Haus, Hof und bei den Kindern; und traf sie ein Kind, so war ein hoher Aufwand an Zeit und Geld zu befürchten, die andernorts fehlten. In jedem Fall konnte längere Krankheit in einer durchschnittlichen Familie das Abgleiten in die Armut bedeuten. Noch mehr als heute hatten die Menschen in der Frühen Neuzeit allen Grund, möglichst schnell wieder gesund zu werden.

Die Säftelehre

Doch wieso wurden sie überhaupt krank? Die Erklärung dafür lieferte von der Antike bis um 1850 die sogenannte Säftelehre. Danach wird das Gleichgewicht des Körpers durch das Verhältnis der vier Säfte Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle bestimmt, die den Qualitäten warm, feucht, trocken und kalt entsprechen (siehe Abb. 1). Jeder Mensch hat ein

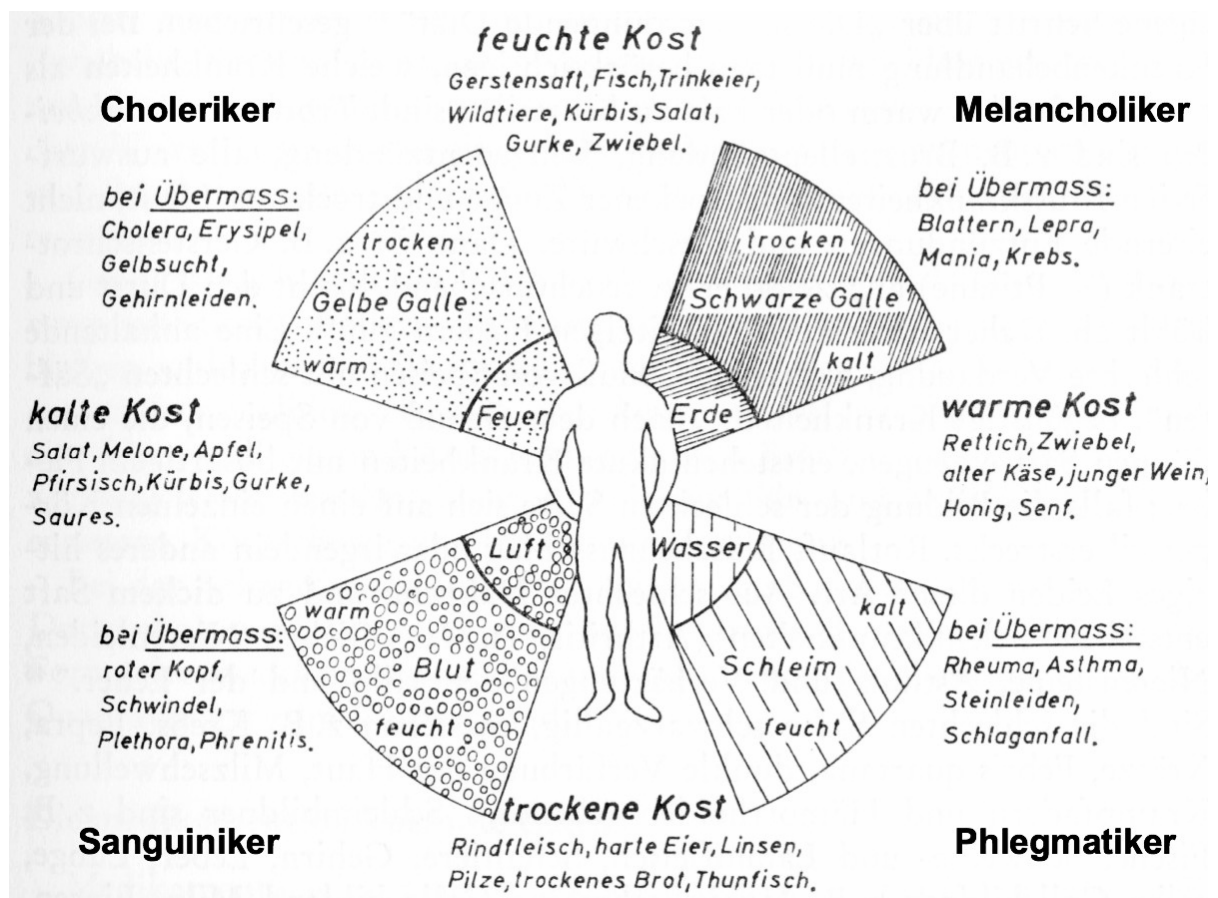


Abb. 1 Das Gesundheitssystem der Frühen Neuzeit

unterschiedliches Temperament und neigt zu einer Mischung (Komplexion), in der einer der Säfte dominiert; er ist also Sanguiniker (Blut), Phlegmatiker (Schleim), Choleriker (gelbe Galle) oder Melancholiker (schwarze Galle). Krankheit ist wesentlich durch ein Ungleichgewicht dieser Säfte bestimmt und für die Therapie ist wichtig zu unterscheiden, welche Säftemischung vorliegt. Dabei gibt es nicht nur diese vier Grundtypen, sondern unzählige Mischungen, auf die auch Alter, Geschlecht und Jahreszeit einen Einfluss haben. Der Arzt geht also davon aus, dass jeder Patient anders ist und entsprechend individuell behandelt werden muss.

Da der Arzt die individuelle Konstitution des Patienten kennen muss, führt er mit ihm ein ausführliches Gespräch über seine früheren Krankheiten und seine aktuelle Verfassung. Gemäss der ganzheitlich denkenden alten Medizin sind Krankheiten nicht Ausdruck lokaler Störungen, sondern lokale Symptome einer systemischen Erkrankung der Säfte. Bei der Untersuchung wird daher auch nicht primär nach lokalen Veränderungen gesucht, sondern es werden Puls, Zunge, Blut, Urin und Stuhl untersucht, um Auskunft über den Säftehaushalt zu gewinnen (siehe Abb. 2).

Das Sanitätspersonal

Im Fall von Krankheit standen dem Patienten verschiedene Behandlungswege offen. Studierte Ärzte gab es nur wenige. Deren Zahl blieb im 16. und 17. Jahrhundert relativ stabil und verdoppelte sich im Laufe des 18. Jahrhunderts, verharrte aber im Vergleich zu heute immer noch auf einem tiefen Niveau. Während es im Kanton Bern heute 230 Einwohner pro Arzt gibt, hatte ein Doktor noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts rund 5'000 Personen zu versorgen (450'000 Einwohner, 85 Ärzte)⁴. Dabei waren die Ärzte vor allem in grossen Ortschaften und Städten, während der Grossteil der Bevölkerung auf dem Land lebte. Im Amtsbezirk Wangen gab es noch 1850 nur einen Arzt, und zwar in Herzogenbuchsee. Die Ärzte alleine konnten nicht die gesamte Bevölkerung versorgen.



Abb. 2: Arztvisite im frühen 19. Jh. Im Vordergrund steht das Gespräch, Fühlen des Pulses sowie Inspektion von Zunge und Gesicht. Anonymer Stich. Institut für Medizingeschichte, Bern

4

□ *Verzeichnis der Medizinalpersonen des Kantons Bern* (Bern 1842); gezählt wurden die Ärzte der 1. Klasse.

Wahrscheinlicher war daher, dass man sich an einen der Chirurgen wandte, von denen es vor allem auf dem Land deutlich mehr gab. Die Chirurgen waren handwerklich, in Lehr- und Wanderjahren ausgebildete Heiler, die obrigkeitlich anerkannt und zumeist auch geprüft waren. Ihre Aufgabe war die Behandlung sämtlicher äusserer Leiden wie Leistenbrüche, Knochenbrüche, Wunden, Haut- und Augenleiden; sie nahmen auch schwierigere oder grössere chirurgische Operationen vor wie Amputationen oder das Verschliessen von Hodenbrüchen (siehe Abb. 3). Die Übergänge zu den Scherern und Barbierern, die sich auf kleinere Eingriffe sowie das Schröpfen und den Aderlass beschränkten, waren fliessend. Die Verschreibung von Arzneien zur Behandlung innerer Leiden war den Ärzten vorbehalten. Allerdings wurden hier in Anbetracht des Ärztemangels vielfach Ausnahmebestimmungen erlassen oder auf die Durchsetzung der bestehenden Gesetze nicht sonderlich gepocht, so dass der Chirurg auch bei schwereren Fällen nicht nur die erste Anlaufstelle war, sondern häufig auch der alleinige Therapeut blieb.

Ging es um eine Geburt, so wurde natürlich eine der rund 150 Hebammen gerufen, die um 1850 im Kanton Bern tätig waren. Im Amtsbezirk Wangen hatte es deren zehn, in Wangen eine. Nur bei Komplikationen wurde ein Chirurg und nur sehr selten ein Arzt beigezogen, da diesem meist die praktische Erfahrung fehlte. Eine weitere Anlaufstelle waren schliesslich die Apotheker, deren Läden aber nur in grösseren Ortschaften wie Bern, Thun und Biel und Burgdorf zu finden waren. Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es im ganzen Amtsbezirk Wangen keine Apotheke. Ihre Hauptaufgabe war die Herstellung und Herausgabe der vom



Abb. 3 Hodenbruch-Operation, aus: Caspar Stromayr: *Practica copiosa von dem Rechten Grundt dess Bruch Schnidts* (Lindau 1559) (Facsimile München 1983).

Arzt verschriebenen Arzneien, der diese nur auf dem Land, aber nicht in der Stadt verkaufen durfte. Die Apotheker gaben auch ohne ärztliches Rezept Heilmittel ab, eine eigentliche beratende Behandlung war ihnen aber verboten.

Badstube und Unterholzbad

Linderung konnte man sich auch beim Bader verschaffen, der auch noch das Schröpfen anbot, ansonsten aber nicht therapeutisch tätig sein durfte. Im Städtli Wangen ist die

Existenz einer Badstube im späten 16. Jahrhundert nachgewiesen.⁵ Ob die Geschlechter dort getrennt badeten oder ob es – wie teilweise andernorts – allzu lustig hin und her ging, wissen wir nicht. Dass der Betrieb allerdings im frühen 17. Jahrhundert – vermutlich auf Intervention des Obergerichts – wieder geschlossen wurde, deutet darauf hin, dass es wohl eher eine Badstube der lockereren Sorte gewesen sein dürfte.

Von einem Bad in Wangen hören wir erst im 19. Jahrhundert wieder, und zwar vom Unterholzbad, das „nach Landessite von Holz aufgeführt, geräumig, gut eingerichtet“ sei und „ziemlichen Zuspruch“ genieße, obwohl es nur mit Bachwasser gespeist würde.⁶ Die Badeanstalt wurde im Wohngebäude eines Bauernhofs geführt und hatte wohl deswegen einige Jahrzehnte Erfolg, da sie in der Nähe grösserer Ortschaften lag und durch bequeme Verbindungswege erschlossen war. Die musste allerdings 1851 geschlossen werden, "da der Besitzer bei der Wirthschaft zu Grunde ging und auswanderte."⁷

Therapiemöglichkeiten

Doch was erhoffte man sich eigentlich von einem Badebesuch? Da man Krankheit auf ein Ungleichgewicht der Säfte zurückführte, ging es in allen Therapien darum, möglichst das Gleichgewicht wieder herzustellen. Bäder, Heilkräuter, Umschläge, Diät und Lebensführung sollten auf den Körper und seinen Flüssigkeitshaushalt einwirken. Mittels Aderlass, Schröpfen, Einläufe wurden die schädlichen, verdorbenen oder im Übermass vorhandenen Säfte direkt abgelassen. Beim Aderlass wurde mit einem Schnäpper eine kleine Öffnung in eine Vene geschlagen und je nachdem ein paar Deziliter Blut abgelassen. Beim Schröpfen wurde die Haut aufgeritzt und ein erwärmter Schröpfkopf appliziert, der beim Erkalten ein Vakuum erzeugte und daher Blut absaugte. Beim Purgieren wurde durch einen Einlauf mit verschiedenen Heilmitteln der Darm entleert. Diese Therapiemethoden gehen davon aus, dass beim Öffnen des Körpers vor allem die verdorbenen Säfte abgehen, dass der Kreislauf angeregt wird und dass vielfach ein genereller Überfluss des ‚Geblüts‘ Mitursache der Krankheit ist.

Die therapeutischen Möglichkeiten der alten Zeit mögen aus unserer heutigen Perspektive als sehr beschränkt erscheinen. In der Tat waren die Ärzte oft machtlos und mussten mit ansehen, wie Neugeborene, Mütter im Kindbett oder junge Erwachsene an irgendeiner Fieberkrankheit starben. Dennoch wurden Ärzte und andere Anbieter eifrig konsultiert. Man war offenbar überzeugt, dass die Medizin durchaus einen positiven Einfluss auf den

5

□ Karl H. Flatt: Das öffentliche Leben der Stadt Wangen an der Aare im ausgehenden 16. Jahrhundert, in: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 19 (1957), S. 131-144.

6

□ Gabriel Rüschi: *Sammlung des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gesamt-Gebiete der Balneographie besonders der schweizerischen Mineralquellen und Bäder* (Bern 1832), S. 298.

7

□ F. W. Gohl: *Die Heilquellen und Badeanstalten des Kantons Bern* (Bern 1862), S. 21.

Krankheitsverlauf hatte. Der Berner Arzt Albrecht von Haller etwa verzeichnete in seinem Praxistagebuch aus den 1730er Jahren, dass die Therapie bei über zwei Drittel seiner Patienten grundsätzlich positiv verlief.⁸ Kranke Menschen ergaben sich also nicht fatalistisch ihrem Schicksal, sondern bemühten sich aktiv um eine Behandlung. Dennoch lebten sie mit dem Bewusstsein, dass sie jederzeit von einer schweren Krankheit getroffen werden können, gegen die auch der beste Arzt machtlos ist.

Quacksalber und Kräuterweiber

Mit den Ärzten, Apothekern, Chirurgen, Badern und Hebammen ist das behördlich anerkannte und zumeist auch geprüfte Gesundheitspersonal aufgezählt. Oberste Behörde war in Bern der Sanitätsrat, der aus Ratsmitgliedern und Ärzten bestand. Bis ins frühe 19. Jahrhundert hinein war aber klar, dass die anerkannten Heiltätigen die Bedürfnisse der Bevölkerung bei weitem nicht abdeckten. So gab es eine grosse Schar an ansässigen oder herumziehenden Heilern und Kräuterweibern, die vom einfachen Landvolk wie vom städtischen Bürgertum beigezogen wurden. Man ging erst dann gegen sie vor, wenn sie von geschädigten Patienten oder von approbierten Ärzten und Chirurgen, die um ihr Auskommen fürchteten, angeklagt wurden. Nicht nur die Bevölkerung, sondern auch der Rat trennte nicht kategorisch zwischen den statutenmässig Ausgebildeten und den anderen Anbietern. Das System war darauf ausgerichtet, das eigentliche Sanitätspersonal zu schützen und gleichzeitig der Bevölkerung ihre beliebten Heiler zu lassen.

Im Buhlen um die Gunst des Patienten bedienten sich die Heiler und Heilerinnen verschiedener Methoden. Marktschreier priesen ihre Mittel besonders lauthals an und lockten das Publikum öfters durch Schaulagen herbei. Kräuterweiber verwiesen auf ihre besondere Kenntnis von seit Generationen bewährten Pflanzenmischungen. Geitheiler machten auf ihre aussergewöhnlichen Fähigkeiten aufmerksam, und Chirurgen betonten ihre grosse praktische Erfahrung. Die Ärzte schliesslich stellten ihre akademische Bildung sowie ihr anatomisches und theoretisches Wissen heraus, das in Verbindung mit ihrer eigenen und der in den gelehrten Schriften tradierten Erfahrung die einzig richtige Grundlage sei, um die Richtlinien der Behandlung festzulegen. So seien beispielsweise genaue anatomische Kenntnisse notwendig, um den Geburtsvorgang richtig zu verstehen und notfalls fachgerecht eingreifen zu können. Sie hoben damit hervor, dass sich ihre Behandlungsart grundsätzlich von derjenigen der ungebildeten, nicht approbierten Heilern unterschied. Obwohl die Ärzte oft Mitglieder der Medizinalbehörde waren und damit die herrschenden Zustände mittrugen, beklagten sie diese zunehmend und erklärten insbesondere im 18. Jahrhundert die auf einer wissenschaftlichen (sprich: akademischen) Grundlage basierende als die einzig richtige Medizin. Auch der Diessenhofer Arzt Aeppli, der Verständnis für die Behandlungsvorschläge von Laien zeigte, unterschied ganz klar zwischen dem 'wahren Arzt' und dem 'Afterarzt'. Er

8

□ Urs Boschung: Albrecht von Haller's patient records (Berne 1731-1736), in: *Gesnerus* 53 (1996), S. 5-14.

war der Meinung, dass man aufhören müsse, die Heilkunst „von Leuten ausüben zu lassen, die sie nicht verstehen.“⁹ Selbst der Beruf des Handwerkschirurgen sei aufzugeben, da es nur eine rechte Chirurgie, nämlich die wissenschaftliche, ärztliche geben könne. Die Geschichtsschreibung ist dieser Vorstellung von einer ärztlichen und einer davon grundsätzlich abzugrenzenden, sogenannten ‚Volksmedizin‘ lange gefolgt. Neuere Untersuchungen haben aber gezeigt, dass die Unterschiede bis zur Entwicklung der Anästhesie und Antisepsis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts längst nicht so gross waren, wie dies die Ärzte wahr haben wollten.

Selbstbehandlung

Wir müssen bedenken, dass Ärzte und ländliche Heiler die Vorstellung vom Gleichgewicht der Säfte als der Erklärungsbasis von Krankheit und Heilung teilten. Das gleiche gilt auch für die Praxis. Die Ratschläge und Heilmethoden eines Arztes unterschieden sich nicht grundsätzlich von denjenigen eines anderen Heilers. Auch ein Kräuterweib bot Heilkräuter-Mischungen an, empfahl Umschläge, Bäder und Aderlass. Der Rat des Arztes wurde nicht unbedingt über den eines vielfach empfohlenen Heilers gesetzt und die Arznei des Apothekers nicht unbedingt einem bewährten Hausmittel vorgezogen. Eine schwere Krankheit, die in der Regel die ganze Familie betraf, wurde auch in der ganzen Familie diskutiert, und selbst Verwandte und Freunde wiesen auf Heilmethoden hin, die in ähnlichen Fällen geholfen hatten. Der Basler Arzt Theodor Zwinger stellte mit Bedauern fest „dass wo ein Krancker darnider ligt / bald jedermann der solchen besucht / sein Artzt seyn wil“ oder ihm bekannte Heiler empfiehlt.¹⁰ Selbst Johann Melchior Aepli fand dies nicht so beunruhigend. Aus seiner Sicht war es die Pflicht eines guten Arztes, „jeden Vorschlag vor dem Krankenbette anzuhören; den guten anzunehmen, und jeden untauglichen mit überzeugenden Gründen zu mißbilligen. Er bleibt also immer ein aufmerksamer Zuhörer [...] und glaubt niemals, daß die Würde seines Berufs erfordere, alle auf diese Art vorgeschlagene Mittel, ohne Rücksicht auf ihren Werth, auszuschlagen.“¹¹ Die Therapie war nicht wie heute von der Schulmedizin weitestgehend vorgegeben, sondern verhandelbar. Die Vorschläge der Ärzte und anderer Berater wurden verglichen, möglicherweise aufeinander abgestimmt und modifiziert. Letztlich waren es der Patient und seine Familie, die entschieden, wer die Behandlung übernehmen sollte, und damit auch, wie behandelt wurde.

9 □ Johann Melchior Aepli: *Antireimarus oder von der Nothwendigkeit einer Verbesserung des Medicinalwesens in der Schweiz* (Winterthur 1788), S. 6.

10 □ Theodor Zwinger: *Sicherer und geschwinder Artzt: oder neues Artzney-Buch*, 3. Aufl. (Basel 1695), S. 3.

11 □ Johann Melchior Aepli: *Der verbessere wahre Arzt* (Schaffhausen 1779), S. 24.

Die Übergänge zwischen den verschiedenen Angeboten waren also fließend – dies lässt sich auch gut anhand der damaligen Ratgeberliteratur zeigen. Ob reich oder arm, in der Regel versuchte man es zuallererst mit Selbstbehandlung. Dabei handelte es sich nicht unbedingt um von Ärzten verfasste Bücher. Elias Beynon, der Verfasser des erfolgreichen *Barmhertzigem Samariters* (1663) etwa, war Pfarrer. Adam Friedrich Kirsch, der Autor eines gleichnamigen Ratgebers von 1718, war Schulmeister, und Friedrich Kritzinger, der unter dem Pseudonym Wilhelm Tissot 1794 ein *Noth- und Hülf-Büchlein* veröffentlichte, war Buchhändler. Theodor Zwinger aber, der bekannte Basler Arzt und Professor, war sich nicht zu schade, in seinem *Sicheren und geschwinden Arzt* (1695), mehrfach die Rezepte aus dem Werk des Laien Beynon heranzuziehen. Johann Joachim Bechers *Kluger Haus-Vater* (1755) wiederum empfahl sowohl das umfangreiche Werk von Zwinger wie auch den kleinen Hundertjährigen Kalender von Christoph Hellwig (1701), der sich auf Angaben zum richtigen Zeitpunkt des Aderlasses und anderer Behandlungen beschränkte. Es wurden keine scharfen Grenzen zwischen gelehrteren und einfacheren Werken und zwischen Ärzten und anderen Autoren gezogen.

Ausblick: Von der Patientenmacht zur Macht des Arztes

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die moderne Biomedizin. Die Säftelehre wurde zunehmend abgelehnt und die Ursache der Krankheiten in einzelnen Organen gesucht. Dies hatte radikale Veränderungen auf verschiedenen Ebenen zur Folge:

1. Das Denken in den Kategorien kalt-warm und trocken-feucht wie auch die Grundprinzipien der Säftelehre und die therapeutischen Massnahmen waren sehr nahe an der täglichen Lebenserfahrung der Patienten und diesen bestens bekannt. Die alte Medizin sprach also die Sprache der Patienten. Die ab Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommende Biomedizin entwickelte eine Fachsprache, die die Patienten nicht mehr verstanden.
2. Die alte Medizin ging davon aus, dass jeder Patient anders ist und entsprechend individuell behandelt werden muss. Die moderne naturwissenschaftliche Medizin nahm demgegenüber an, dass jeder Patient gleich ist. Das ist auch das Grundprinzip der heutigen klinischen Studien und der standardisierten medikamentösen Therapien.
3. In der alten Medizin war zur Erkennung der individuellen Konstitution ein ausführliches Gespräch nötig, die körperliche Untersuchung aber im Hintergrund. In der Biomedizin basierte der Arzt seine Deutung der Erkrankung weniger darauf, was der Patient ihm erzählte, sondern darauf, was er mit seinen Händen spürte – und zunehmend darauf, was ihm seine technischen Geräte melden.
4. Der Arzt vor 1850 hatte kaum Instrumente, die er für seinen Praxis-Alltag benötigt hätte. Es gab daher keine Arztpraxis im modernen Sinn, der Arzt besuchte den Grossteil der Patienten zu Hause. Im Laufe des 19. Jahrhunderts etablierten sich aber neue Techniken wie die chemische Untersuchung von Blut und Urin, Augenspiegelung, Temperaturmessung, Reflextests, Blutdruckmessung und Röntgen, die zunehmend den Besuch von Arztpraxis

oder Spital nötig machten. Damit veränderte sich das Erleben von Krankheit und das Arzt-Patient-Verhältnis grundlegend. Während der Patient seine Krankheit früher in seinem gewohnten Umfeld durchmachte, wurde er nun daraus herausgerissen und kam in eine ihm fremde, medizinische und zunehmend von klinischem Weiss dominierte Welt (siehe Abb. 4).

5. Erst im 20. Jahrhundert und v.a. ab dem 2. Weltkrieg verfügte die Medizin über ein machtvolles Arsenal an therapeutischen Möglichkeiten, das bei vielen Menschen den Anspruch entstehen liess, dauerhaft gesund zu sein und alt zu werden.

6. Da in der alten Medizin Ärzte und nicht-akademische Heiler grundsätzlich die gleichen Therapien anboten, bestand eine Konkurrenzbedingung, die zu einer Stärkung der Patienten-Macht führte. Erst als sich die Universitätsmedizin von der Säftelehre abwandte, entstanden grundsätzlich verschiedene Heilangebote. Die Machtstrukturen und die zunehmenden Erfolge brachten es mit sich, dass sich die Ärzte als „Schulmediziner“ allmählich durchsetzten und die alternativen Anbieter an den Rand drängten. Nun entstand eine wirkliche Monopolsituation, wobei die Macht jetzt bei den Ärzten lag.



Abb. 4: Arztvisite von Prof. H. Sahli am Inselspital in Bern, um 1905. Institut für Medizingeschichte, Bern.

* * *

Der Autor Hubert Steinke (*1966) ist in Wangen an der Aare als jüngstes von fünf Kindern der Arztfamilie Steinke, welche in Wangen eine eigene Arztpraxis führte, aufgewachsen und besuchte hier auch die Grundschulen, wechselte dann an die Kantonsschule Solothurn, wo er das Gymnasium absolvierte. Heute ist er Direktor des Instituts für Medizingeschichte in Bern, welches zur Uni Bern gehört. Er ist Prof. Dr. med. Dr. phil., Privatdozent, arbeitet an verschiedenen Forschungsprojekten und ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen, dies vor allem im wissenschaftlichen Bereich. Es folgen weitere Stationen, seinem deutschen Curriculum entnommen:

1985-1991 Medizinstudium, Universität Bern

1991-1998 Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie, Universität Bern

1995 Dr. med., Universität Bern

1998 Lizentiat in Kunstgeschichte, Universität Bern

1999-2002 Postgraduate studies, Faculty of Modern History, University of Oxford

2003 PhD, Faculty of Modern History, University of Oxford

1991-2003 Wiss. Mitarbeiter, Institut für Medizingeschichte, Universität Bern (Haller-Projekt)

1998-2002 Fellowship, Schweizerischer Nationalfonds (Bern und Oxford)

1998-2002 Wiss. Mitarbeiter, Stiftung Dr. Edmund Müller, Beromünster

2003-2004 Wiss. Mitarbeiter, Medizinhistorisches Institut, Universität Mainz

2004-2007 Wiss. Mitarbeiter, SNF-Forschungsprojekt "Jakob Rufs Theater- und Heilkunst. Eine medienhistorische Untersuchung zur volkssprachigen Theater- und Medizingeschichte Zürichs (1500-1560)", Universität Zürich

2006-2007 Wiss. Mitarbeiter, Institut für Medizingeschichte, Universität Bern

2008-2011 Oberassistent, Institut für Medizingeschichte, Universität Bern

2008ff. Lehrauftrag für Medizingeschichte, Universität Basel

2009 Privatdozent für Medizingeschichte, Universität Bern

2011 Ordinarius für Medizingeschichte und Direktor des Instituts für Medizingeschichte, Universität Bern

Co-editor-in-chief von *Gesnerus. Swiss Journal of the History of Medicine and Sciences*

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften;

Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts;

Mitglied der Senatskommission für das Universitätsarchiv und für das Collegium Generale;

Stiftungsrat der Guggenheim-Schnurr-Stiftung für Geschichte der Medizin, der Stiftung Dr. Edmund Müller (Beromünster), der Albrecht von Haller-Stiftung, des Psychiatrie-Museums Bern, der Gustav Dubois-Stiftung, der Johanna Röthlisberger-Schmid-Stiftung.

Hubert Steinke ist verheiratet und hat zwei Kinder und wohnt in Bern.

Stand Jan. 2015.



„Es wird hievon Kenntnis genommen.“ Weitere Auszüge aus den Gemeinderatsprotokollen der Einwohnergemeinde Wangen während des grossen Krieges: das Jahr 1915

Markus Hählen

(Gemeinderats)protokolle durchzulesen mag trocken und langweilig erscheinen. Wenn man sich mit diesen aber näher befasst und auseinandersetzt, eröffnet und erschliesst sich dem Leser doch eine ganz neue Sichtweise der entsprechenden Zeit, in unserem Falle die Zeit vor genau 100 Jahren. Man sieht sich plötzlich, wie in einem Film, mitten in das Alltagsgeschehen dieser Zeit versetzt und beobachtet, was die Leute von damals bewegte und mit ihnen passierte. Gewisse Personen werden einem mit der Zeit fast vertraut. Eine längst vergangene Zeit wird lebendig.

Beim Lesen der Protokolle erschliessen sich dem geneigten Leser auch immer wieder neue Erkenntnisse, wie z. B. dass ein Grund der Elektrifizierung von Wangen die Petrolnot während des 1. Weltkrieges war. Elektrizität wurde mit dem Aarewasser vor der Haustür gewonnen (zwar teuer), das Petrol musste jedoch (wegen dem Krieg zunehmend erschwert) importiert werden. Oder dass die Aarebrücke in Gefahr war wegen dem Bahnprojekt...

Die folgenden Auszüge aus den Gemeinderatsverhandlungen sollen zeigen, wie der Rat mit dem Ereignis in der damaligen Zeit umging. Es zeigte sich, dass die Geschäfte weitgehend normal weitergingen, bloss mit etwas reduziertem ‚Personalbestand‘. Die Verhandlungsnummern beginnen mit jedem Kalenderjahr bei eins. Abkürzungen können aus dem Kontext erraten werden. Vermeintliche Schreibfehler war die Schreibweise der damaligen Zeit. Der Autor hat sich bemüht, den Text so wiederzugeben, wie er von Ernst Bütikofer protokolliert wurde. Selbstverständlich werden hier nur ausgewählte, geeignete Traktanden veröffentlicht. (Abkürzungen: Jb.=Jakob; d.d.=des Datums; u.=und; Regs.=Regierungs...).

Gemeinderats-Sitzung **Mittwoch, den 13. Januar 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Roth-Jordi, Furrer, Reinmann, Lehmann u. Kläy.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

(Nr.) 3 An die auf Morgen Donnerstag, nachm. 1½ Uhr b. Bahnhof zu Wangen angeordnete Besprechung mit der Telegraphendirektion III., betr. Verlegung des Telephonstranges auf die Südseite des Bahntraces, werden als Gemeindedelegierte abgeordnet die Hr. Präs. Jost und Vize-Präs. Roth-Jordi. (. . .)

7 Der Militärkommission Wangen ist auf eingereichtes Gesuch für einen Vorschuss von Fr. 800.-- auszurichten.

8 Dem Ldjgr. Rindlisbacher werden für geleisteten Ortspolizeidienst Fr. 50.- zur Zahlung angewiesen (ca. 6 Monate für 1914). (. . .)

12 Hr. Präs. Jost spricht namens des Gemeinderates den aus dem Gemeinderate scheidenden Hr. Fr. Roth-Jordi, Friedrich Kläy u. Alfred Vogel für die von ihnen während 4 Jahren der Gemeinde geleisteten guten Dienste den wärmsten Dank aus u. ersucht sie auch in Zukunft die Interessen der Gemeinde wahren zu helfen.

13 Zum Schluss gibt Hr. Präsident Jost noch Kenntnis vom Hinscheide des Hr. Oberst Alfred Roth, Grossrat in Wangen, welcher heute Mittag ca. um 1 Uhr sanft entschlafen sei. *(Mehr zu dieser Person im Beitrag „Kennen Sie die Inventarnummer 1211...“. Der Autor)*. Es wird beschlossen, der Trauerfamilie schriftlich zu condolieren u. ein grüner Kranz mit blau-weisser Schleife u. der Inschrift „Ihrem Gönner / die Einwohnergemeinde Wangen a. A.“ zu spenden.

Ns. des Gemeinderates Der Präsident: Jost Der Sekretär: E. Bütikofer

Gemeinderats-Sitzung **Dienstag, den 19. Januar 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann, Lehmann, Schübach, Pfister Ernst, Vogel Ernst u. Blaser Karl.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen:

14 Hr. Präs. Jost begrüsst die neugewählten Gemeinderatsmitglieder Herren Ernst Pfister, Spenglerm., Ernst Vogel, Konsumverwalter u. Karl Blaser, Schreinermeister und heisst sie im Kreise des Rates herzlich willkommen, unter Ermahnung zu fleissiger u. ernster Arbeit. (. . .)

20 Ein Schreiben von Hr. Dr. Arnold Rikli im Landeskrankenhaus Klagenfurt, Kärnten, d.d. 10.1.1915, um Ausstellung eines Ehebefähigungszeugnisses, wird der Burgergemeinde Wangen überwiesen. (. . .)

22 Von der vom Regierungsrat des Kts. Bern unterm 21. Dez. 1914 der Firma A. Jean Pfister u. Cie AG erteilten Bewilligung für Überzeitarbeit bis 15. Febr. 1915 wird Kenntnis genommen.

23 Vom Kreisschreiben der Sanitätsdirektion des Kts. Bern, d.d. 2.1.15, betr. Bericht über die im Jahre 1914 zur Bekämpfung der Tuberkulose getroffenen Vorkehren, wird Kenntnis genommen u. der Gesundheitskommission überwiesen, zwecks Beantwortung bis spätestens 5. Februar nächsthin.

24 Ebenso wird das Kreisschreiben der Direktion des Innern, d.d. 10.1.1915, betreffend die Ausführung des Gesetzes betr. den Schutz von Arbeiterinnen, der Gesundheitskommission überwiesen, mit dem Ersuchen, um Einsendung des bezüglichen Berichtes bis spätestens 15 Februar 1915. (. . .)

28 Vom Schreiben des Hr. Jb. Wagner, Maurermeister, d.d. 30. Dez. 1914, um Erhöhung der Besoldung als Feueraufseher von Fr. 20.- auf Fr. 30.- u. zwar rückwirkend für das Jahr 1914, wird Kenntnis genommen.

Dem Hr. Jb. Wagner ist mitzuteilen, dass wir heute auf dieses Gesuch in Anbetracht der bestehenden schwierigen Verhältnisse, nicht eintreten können. Eine Erhöhung könnte eventuell erst vom Jahre 1916 an in Frage kommen. (. . .)

30 Bezüglich dem s. Zt. von der Notstandskommission eingereichten Gesuch um Gewährung eines Zuschusses an Kassier Kähr, teilt Hr. Gemeinderat Furrer mit, dass er dem Gemeindegewerbesteuerkassier Weisung erteilt habe Fr. 1000.- auszubezahlen, was dann erfolgt sei. Hr. Kähr benötige nun weitere Fr. 1000.- für die Notunterstützung u. Fr. 1000.- auf Rechnung für das Armenwesen pro 1915.

Gemeindegewerbesteuerkassier erhält Weisung an Kassier Kähr diese beiden Posten auszurichten.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 29. Januar 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Obrecht, Schüpbach, Lehmann, Reinmann, Blaser u. Vogel Ernst.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

34 Als Vize-Gemeinderatspräsident wird für eine Amtsdauer von 2 Jahren gewählt Hr. Alexander Furrer, Buchhalter.

35 Die Subkommissionen werden für eine Amtsdauer von 2 Jahren wie folgt bestellt: Finanz- u. Rechnungswesen

Furrer Alexander, Obrecht Otto u. Vogel Ernst.

Bau- u. Brunnenwesen

Jost, Gemeindepräsident, Schüpbach Friedrich, Pfister Ernst, Blaser Karl u. Vogel Ernst.

Elektrizitäts- u. Wasserversorgungskommission

Jost, Gemeindepräsident, Sollberger, Amtschreiber, (Kassier-Sekretär) Roth-Sommer Jb., Furrer Alexander, Reinmann Gottfried, Pfister Ernst u. Pfister-Müller Alfred.

Lebensmittel- u. Sanitätswesen

Obrecht Otto, Lehmann Paul, Siegenthaler Bernhard, Baumann Ernst, Siebenmann Karl.

Lebensmittel-Inspektorat

Siegenthaler Bernhard.

Militärkommission

Roth-Sommer Jb., Jost Albert, Siegenthaler Bernhard, Aeschlimann Johann, Reinmann Gottfried, Blaser Karl u. Schweizer Rudolf.



Gemeindepresident, Grossrat und Tierarzt
Dr. med. vet. Gottlieb Jost (1875-1919).

Feuerwehrwesen

Jost Albert, Schaad Robert, Pfister Ernst u. Lehmann Paul; letzterer als Delegierter des Gemeinderates.

Markt- u. Schauwesen

Ingold Walter, Blaser Karl, Sollberger Fritz, Luder Johann, Kurt Fritz u. Schär Jakob.

Versiegler

Vogel Ernst u. Gemeindeschreiber Bütikofer

Hausierwesen

Gemeindeschreiber Bütikofer

Der Erstgenannte ist jeweilen Vorsitzender.

36 Es werden ferner für eine Amtsdauer von 4 Jahren, d.h. bis 31. Dez. 1918 gewählt:

Als Gemeinderatsschreiber u. Wohnsitzregisterführer

E. Bütikofer, bisheriger

Als Fleischinspektor: Jost, Tierarzt; Stellvertreter: Sollberger Fritz

Als Viehinspektor: Jost, Tierarzt; Stellvertreter: Anderegg Jb, Uhrmacher.

Als Feueraufseher: Wagner-Wälchli Jb.

Als Mobiliarschätzer: Anderegg Jakob, Kläy Friedrich u. Blaser Karl; alles die bisherigen.

37 Am Platze des verstorbenen Hr. Notar Fischer wird als Rechnungsrevisor der Einw. Gemeinde Wangen gewählt Hr. Ger. Präsident Adolf Schmitz, mit Amtsdauer bis 31. Dezember 1916. (*Vater von Franz Schmitz. Der Autor*)

38 Von der Danksagung der Trauerfamilie Roth-Ramser wird Kenntnis genommen.

(. . .)

40 Eine Rechnung von Gärtnerm. Vogel, für den Hr. Oberst Roth sel. gespendeten Kranz mit Widmung, wird mit Fr. 22.- zur Zahlung angewiesen. (. . .)

44 Von der Einladung zur der Sonntag, den 7.2.1915 nachm. 2 Uhr in der Krone zu Wangen stattfindenden Versammlung, in Sachen Entsumpfung des Deitingen-Wangen-Moses, wird Kenntnis genommen u. gleichzeitig beschlossen daran in corpore teilzunehmen.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 5. Februar 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. Jost.

Mitglieder: alle, ausgenommen Hr. Schüpbach u. Furrer, letzterer entschuldigt.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

61 Vom Auszug aus der letzten Willensverfügung des Hr. Oberst Alfred Roth sel., nach welcher er der Gemeinde Wangen für eine Turnhalle Fr. 5000.- vermacht hat, wird Kenntnis genommen u. es ist dieses Geschenk, welches 6 Monate nach seinem Tode auszurichten ist, an die Hinterlassenen gebührend zu verdanken.

Dieses Aktenstück ist im Archiv aufzubewahren. (. . .)

65 Der kantonalen Militärdirektion ist zuhanden des Schweiz. Militärdepartementes ein Gesuch einzureichen, um Anweisung eines Vorschusses für geleistete Notunterstützungen an Familien von Wehrmännern.

66 Hr. Präsident Jost fragt an, ob es in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse nicht angezeigt wäre, wenn von Seite der Vereine von Wangen in nächster Zeit ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der hiesigen Notstandsfürsorge veranstaltet würde. Allgemein ist man mit dieser Anregung einverstanden u. es wird gleichzeitig beschlossen, die verschiedenen Vereinsvorstände zu einer gemeinsamen diesbezüglichen Besprechung einzuladen. Als Delegierte des Gemeinderates werden bezeichnet die Hr. Präs. Jost u. Gemeinderat Pfister.

(. . .)

70 Das Bureau wird beauftragt gemeinsam mit der Militärkommission dahin zu tendieren, damit Wangen in Zukunft eventuell wieder mit Truppen belegt würde.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 19. Februar 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann, Schüpbach, Lehmann, Blaser u. Vogel E.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

81 Hr. Präsident Jost teilt mit, dass er nun kürzlich die Aarebrücke besichtigt u. dabei konstatiert habe, dass dieselbe wirklich sehr baufällig sei. Die Gefahr eines Zusammenbruches dieser Brücke sei deshalb beim gegenwärtigen Last-Autoverkehr gar nicht ausgeschlossen u. zwar umsomehr, da 3 Joche ziemlich defekt seien. Der Baudirektion des Kts. Bern ist hievon Kenntnis zu geben, mit dem Ersuchen, den Neubau dieser bereits projektierten Brücke baldmöglichst an die Hand zu nehmen, indem sich dieser Neubau als Notstandsarbeit sehr gut eignen würde.

82 Für die von Hr. Oberst Alfred Roth sel. zu wohlthätigen Zwecken vermachten Legate ist in die beiden Zeitungen von Herz. Buchsee sowie in das Solothurner-Tagblatt eine diesbezügliche Einsendung zu machen u. ihm hiefür öffentlich der beste Dank auszusprechen.

(. . .)

87 Betreffend Wohltätigkeitskonzert teilt Hr. Präs. Jost mit, dass in der Komitee-Sitzung vom letzten Sonntag, dieses Konzert auf den 28. Februar 1915, abends 7 Uhr festgesetzt worden sei. Nachträglich passe nun dieser Zeitpunkt dem Frauenchor u. Männerchor nicht u. sollte dasselbe am Nachmittag abgehalten werden. (. . .)

Bezüglich dem Verkauf der Grenzbesetzungs-Medaillen wird beschlossen, diese Angelegenheit der betreffenden Kommission zu überlassen.

Gemeinderats-Sitzung **Dienstag, den 16. März 1915**, abends 8 Uhr in der Gemeindegemeinschaftsschreiberei.

Anwesend: Präsident Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann, Schüpbach, Pfister, Blaser u. Vogel Ernst.

Hr. Obrecht u. Lehmann im Militärdienst.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

94 Folgende Rechnungen werden zur Zahlung angewiesen von: (. . .)

Mit Rücksicht darauf, dass im Schulhaus alljährlich ziemlich viel Scheiben zerschlagen werden, erhält Hr. Gemeinderat Blaser Auftrag bei der Primarschulkommission dahin zu wirken, damit in Zukunft diesbezüglich etwas mehr Ordnung gehalten werden möchte.

Ebenso soll Hr. Blaser Hr. Präs. Roth befragen, wie es bezüglich der Rechnung von Kaminfergerm. Vogel gehalten sein soll, betr. den darin aufgeführten Posten für das jeweilige Russen von 2 Küchen im Schulhaus.

(. . .)

104 Hr. Präsident Jost gibt Kenntnis über den gestrigen Einmarsch u. Empfang der Haubitzen-Abt. 27, welcher in ganz einfachen Rahmen durchgeführt worden sei. Die durch diese Veranstaltung erwachsenen Kosten werden genehmigt.

105 Anschliessend hieran macht Hr. Präs. Jost darauf aufmerksam, ob es nicht angezeigt wäre, den zurückkehrenden Haubitzen-Batterien 77 u. 78 eine kleine Spende zu verabfolgen, gleich wie dies auf allen Korpsversammlungsplätzen gemacht worden sei. Nach gewalteter Diskussion ist man prinzipiell damit einverstanden u. es wird gleichzeitig beschlossen, an sämtliche Mannschaften, welche auf 4 Wirtschaften zu verteilen wäre, pro Mann 1 Liter Bier zu verabfolgen u. dann sämtlichen Offiziere der Haubitzen-Abt. 27 in der Krone dafür ein einfaches Nachtessen zu offerieren. Als Vertreter des Gemeinderates werden zu dieser letzten Veranstaltung abgeordnet die Hr. Präs. Jost, Vize-Präs. Furrer u. Gdschrbr. Bütikofer. Hiezu sind noch einzuladen die Hr. Platzkommandant Oberstlt. Jb. Roth, dessen Stellvertreter Hauptm. Schweizer, sowie Major Adolf Roth, Pferdebestellungs-Offizier. Dem Kommandanten der Haubitzen-Abt. 27, Hr. Oberstlt. Scheurer (*nachmaliger Bundesrat. Der Autor*), ist hievon Kenntnis zu geben.

(. . .)

108 Hr. Gemeinderat Furrer rapportiert, dass aus dem abgehaltenen Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Notstandskasse ein Saldo von ca. Fr. 280.- resultiere u. werde er an der nächsten Sitzung über die bezügliche Abrechnung genau Aufschluss geben. Dem Hr. Gemeinderat Reinmann wird für seine gelieferten Eintrittskarten, welche er gratis verabfolgte, der beste Dank ausgesprochen.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Dienstag, den 23. März 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann Pfister u. Vogel.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

123 Bezüglich dem vom Gemeinderat an die Hr. Offiziere der Haubitz-Abt. 27 offerierten Nachtessen u. die Verabfolgung von Freibier an sämtliche Soldaten, teilt Hr. Präs. Jost mit, dass ihm Hr. Oberstlt. Scheurer, Kommandant der genannten Haubitz-Abt. 27, für dieses freundliche Entgegenkommen der beste Dank ausgesprochen u. im Fernern erklärt habe, diese Feier werde ihm in bester Erinnerung bleiben.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Donnerstag, den 1. April 1915**, nachmittags 1½ Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Reinmann, Pfister, Blaser, Lehmann, Vogel u. Schüpbach

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

133 Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass verschiedene Gemeinden ihren zurückkehrenden Soldaten ein kleines Geschenk verabfolgten u. fragt deshalb an, ob der Gemeinderat eventuell in dieser Hinsicht auch etwas zu leisten gedenke. Er bringe dies zur Sprache, da eventuell der Gemeinderat an der nächsten Gemeindeversammlung in Sachen interpelliert werde. Nach gewalteter Diskussion wird mit Mehrheit beschlossen, jedem Soldaten von Wangen, welcher seit August 1914 bis nach Neujahr 1915 beständig im Felde gestanden ist, aus der Gemeindegasse einen Betrag von Fr. 5.- auszurichten.

Der nächsten Einwohnerversammlung ist unter Traktandum ‚Unvorhergesehenes‘ von diesem Beschlusse Kenntnis zu geben.

(. . .)

Ausserordentliche Einwohnerversammlung **Montag, den 5. April 1915**, abends 8 Uhr im Schulhaus, Zimmer No. 11.

Anwesend: Präsident Hr. G. Jost.

Sekretär: E. Bütikofer.

Weitere 73 Stimmberechtigte anwesend.

Um 8¼ Uhr wird die Versammlung vom Präsidenten eröffnet unter Mitteilung der Traktanden. Gemeindegesezt, Gemeindeglement u. Stimmregister liegen auf. Niemand verlangt Ablesung. Alle Anwesenden sind stimmberechtigt. Die Versammlung wird als reglementarisch zusammenberufen u. gesetzlich konstituiert erklärt. Als Stimmzähler werden gewählt die Hr. Walter Reinmann, Buchdrucker u. Karl Bischoff, Maler.

Traktanden:

I. Passation von Rechnungen pro 1914.

Nacheinander werden folgende Rechnungen, gemäss Beschluss der Einw. Gemeindeversammlung, abschnittsweise durchgesehen u. nach Kenntnisnahme von den Befinden der Rechnungsrevisoren Hr. Adolf Roth, Obrecht u. Ger. Präs. Schmitz, sowie der vorberatenden Behörden, unter Irr- u. Missrechnungsvorbehalt u. Verdankung an die Rechnungsgeber genehmigt:

- a. Die Armengutsrechnung
- b. Die Armenrechnung der vorübergehend Unterstützten
- c. Die Armenrechnung der dauernd Unterstützten
- d. Die Markt- u. Schaurechnung
- e. Die Abrechnung über die Naturalverpflegung der Primarschule pro 1913/14
- f. Die Lehrmittelrechnung
- g. Die Waagrechnung

II. Wahl eines Lehrers an die obere Mittelklasse am Platze des demissionierenden Herrn Robert Schaad.

Hr. Präsident Jost gibt ablesend Kenntnis vom Schreiben der Primarschulkommission, d.d. ? März 1915, u. erteilt hierauf dem Präsidenten der Primarschulkommission Hr. Oberstlt. Jb. Roth-Sommer das Wort. Lezterer gibt nun ablesend Kenntnis von der Demission des Hr. Robert Schaad, als Lehrer an der obern Mittelklasse auf 1. Mai 1915, welche von der Kommission angenommen worden sei. Der Berichtstatter teilt noch mit, dass im Frühjahr 1913 Hr. Schaad für 1 Jahr beurlaubt worden sei, zwecks Absolvierung eines Kurses an der Gewerbeschule in Winterthur. Gleichwohl glaubte die Primarschulkommission, dass Hr. Schaad der Gemeinde Wangen noch für einige Jahre erhalten bleibe. Nun habe sich ihm kürzlich in Biel Gelegenheit geboten seine Stelle zu verbessern u. sei er daselbst als Hauptlehrer an die Gewerbeschule gewählt worden. Für die der Gemeinde Wangen geleisteten guten Dienste wird ihm der beste Dank ausgesprochen.

Hierauf gibt Hr. Jb. Roth ablesend Kenntnis von der zahlreichen Bewerberliste u. teilt gleichzeitig mit, dass die Primarschulkommission dem Gemeinderat z. H. der heutigen Einw. Gemeindeversammlung einen Doppelvorschlag eingereicht u. folgende 4 Bewerber zur Wahl empfohlen habe:

I. Vorschlag: Alfred Bärtschi, Lehrer in Rüegsbach, geb. 1890 u. im

II. Vorschlag: W. Grossenbacher, Lehrer in Uetendorf

A. Bophard, Seminarist, Bern

Gottfr. Flükiger, Seminarist, Bern

Im Fernern teilt Hr. Jb. Roth noch mit, dass Hr. Alfred Bärtschi bereits leztes Jahr mit Hr. Lehrer Moser in Vorschlag gebracht worden sei. Auch sei derselbe von Hr. Schulinspektor Dietrich bestens empfohlen. Im Weitern habe die Schulkommission zwei Mitglieder die Hr. Rob. Pauli u. Karl Pfister nach Rüegsbach abdelegiert, um daselbst noch persönlich Erkundigungen einzuziehen. Nachdem die Hr. Pauli u. Pfister über ihre Mission ausführlichen Bericht gegeben haben u. Hr. Bärtschi zur Wahl ebenfalls bestens empfohlen können, wird zur Ersatzwahl geschritten.

Ausgeteilte Stimmzettel 75. Eingelangt ebenfalls 75.

Stimmen haben erhalten:

Hr. Alfred Bärtschi, Lehrer in Rüegsbach 59

Hr. Gottfr. Flükiger, Seminarist, Bern 13

Hr. W. Grossenbacher, Lehrer in Uetendorf 2

Leer 1. Absolutes Mehr 38. Es ist somit als Lehrer an die obere Mittelklasse gewählt Hr. Alfred Bärtschi, Lehrer in Rüegsbach, mit Amtsdauer bis 30. April 1921.

III. Wahl eines Mitgliedes in die Sekundarschulkommission am Platze des verstorbenen Hr. Oberst Alfred Roth.

Hr. Präsident Jost gibt ablesend Kenntnis vom Schreiben der Sek. Schulkommission, d.d. ? ? 1915, worin sie mitteilen, dass die Sek. Schulkommission am Platze des Hr. Oberst Roth sel. Hr. Pfarrer Rätz zu ihrem Präsidenten gewählt habe u. dass sie gleichzeitig der heutigen Gemeindeversammlung als neues Mitglied vorschlagen Hr. Adolf Roth-Obrecht, Major. Bezüglich dem gemachten Vorschlag teilt Hr. Präs. Jost mit, dass die Sek. Schulkommission zur Aufstellung eines Vorschlages nicht kompetent sei, was er schon früher u. auch sein Vorgänger gerügt habe.

Hr. Dr. Pfister, Arzt teilt hierauf mit, dass er Gegner der Kandidatur von Hr. Major Roth sei u. zwar aus dem Grunde, weil schon seit vielen Jahren am Platze eines Verstorbenen oder Zurückgetretenen immer ein Verwandter desselben in die betreffende Behörde oder Kommission gewählt worden u. dadurch das reinste Dynastie-System geschaffen worden sei. Dies treffe beim Hause Roth zu, weshalb er die Kandidatur Adolf Roth bekämpfe. So sei z. B. der verstorbene Hr. Oberst Roth beim Verwaltungsrat derersp. Kasse Wangen, bei der Kirchgemeinde, bei der Käsereigesellschaft, bei der Sek. Schulkommission etc. an der Spitze gestanden. Hr. Jb. Roth-Sommer sei Präsident der Primarschulkommission; Hr. Adolf Roth-Obrecht Präsident der Handwerkerschulkommission, Fr. Anna Roth Präsidentin der Kleinkinderschule etc. *(Diese drei, Jakob, Adolf und Anna waren Geschwister, Kinder des Jakob Adolf Roth-Walther, und der verstorbene Oberst Alfred Roth war ihr Onkel. Der Autor).* Nun solle Hr. Adolf Roth auch in die Sek. Schulkommission gewählt werden u. sehe er es schon jetzt kommen, dass derselbe in kurzer Zeit bei dieser Kommission auch an der Spitze stehen werde.

In den verschiedenen Stellungen, welche Hr. Oberst Roth sel. bekleidete, seien auch verschiedene Fehler vorgekommen, indem er als Präsident viele Geschäfte von sich aus u. nach seinem Gutfinden erledigt habe, ohne dass sich die betreffenden Kommissionsmitglieder gewagt hätten, gegen sein eigenmächtiges Vorgehen Stellung zu nehmen. Ein solches Geschäftsverfahren sei für eine Ortschaft absolut nicht vom guten, weshalb er, wie bereits eingangs erwähnt, Gegner der Kandidatur Roth sei, trotzdem er gegen die Person nichts einzuwenden habe.

Hr. Jb. Roth-Sommer protestiert gegen solche Aeusserungen u. habe er sich ganz darüber entsetzen müssen, wie Hr. Dr. Pfister gegenüber einem Verstorbenen in öffentlicher Versammlung solche Ausdrücke gebrauchen könne. Was seine Person anbelange, glaube er in seinen öffentlichen Stellungen überall seine Pflicht getan zu haben u. nehme er auch der verstorbene Hr. Oberst Roth, wie auch seine Geschwister diesbezüglich in Schutz u. lege gegen die unberechtigten Vorwürfe des Hr. Dr. Pfister energisch Verwahrung ein.

Hierauf teilt Hr. Vize-Gemeindepräsident Adolf Roth mit, dass Hr. Dr. Pfister nicht alle in das gleiche Band zu nehmen brauche, indem er in seinen Stellungen sich nichts habe zu schulden kommen lassen. Was Hr. Oberst Roth sel. für Fehler begangen haben soll, gehe ihn soweit nichts an. Dagegen müsse er gegenüber den Aeusserungen des Hr. Dr. Pfister für sich u. namens seiner Geschwister ebenfalls Verwahrung einlegen. Was seine Kandidatur als Mitglied der Sekundarschulkommission anbelange, müsse er mitteilen, dass er kein Amt verlange u. solches auch nicht im geringsten gewünscht habe. Wenn er aber gleichwohl

gewählt werden sollte, mache er es seinen Kindern zulieb u. erklärt zum Schlusse noch, dass er hernach als Präsident der Handwerkerschulkommission zurüktreten werde.

Hr. Dr. Pfister erklärt nochmals, dass er nicht die Personen, sondern das System kritisiere u. habe er es für notwendig erachtet, die Gemeindebürger einmal hierüber aufzuklären.

Hr. Präsident Jost teilt mit, dass die Herren Roth, welche an der Spitze von Kommissionen stehen, resp. gestanden seien, ihren daherigen Pflichten voll u. ganz nachgekommen seien u. erklärt hierauf Schluss der Diskussion.

Hierauf wird zur Ersatzwahl geschritten.

Ausgeteilte Wahlzettel 75. Eingelangt ebensoviele.

Stimmen haben erhalten:

Hr. Adolf Roth-Obrecht, Major 54

Hr. Dr. Adolf Pfister, Arzt 11

Vereinzelte Stimmen 5, leer u. ungültig 5. Absolutes Mehr 36. Es ist somit für den Rest der Amtsdauer, d.h. bis 1. Okt. 1920, als Mitglied der Sek. Schulkommission gewählt Herr Adolf Roth-Obrecht, Major.

IV. Unvorhergesehenes

Hr. Präsident Jost teilt mit, dass der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, jedem Soldaten von Wangen, welcher seit August 1914 bis nach Neujahr 1915 beständig im Felde gestanden sei, aus der Gemeinskasse Fr. 5.- auszubezahlen. Nachdem hiezu niemand das Wort verlangt, muss dieses Vorgehen als gutgeheissen betrachtet werden.

Im Fernern fragt Hr. Präs. Jost an, wie es bezüglich der Ausrichtung der Lehrerbesoldungen in Zukunft an solche Lehrer gehalten sein soll, welche seit August 1914 ununterbrochen im Dienste seien, da, soviel ihm bekannt, der Kanton auch Abzüge gemacht habe.

Hr. Jb. Roth, Präs. der Primarschulkommission teilt hierauf mit, er sei etwas verwundert, dass diese Frage direkt an der Gemeindeversammlung vorgebracht werde, ohne zuerst die Schulkommission i. Sachen zu begrüessen. Dagegen könne er hier mitteilen, dass nach Aussage von Hr. Schulinspektor Wyss der Kanton keine Abzüge mache, wogegen aber die betreffenden Lehrer für die Stellvertretungskosten ganz aufzukommen hätten.

Einen Beschluss wird hierüber nicht gefasst.

Die Genehmigung des heutigen Protokolls wird dem Gemeinderat übertragen.

Schluss 9³/₄ Uhr.

Ns. der Einw. Gemeindeversammlung

Der Präsident: Jost

Der Sekretär: E. Bütikofer

Gemeinderats-Sitzung **Samstag, den 17. April 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Obrecht, Reinmann, Pfister, Blaser, Lehmann u. Vogel Ernst.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

137 Hr. Vize-Präsident Furrer begrüsst in erster Linie Hr. Präsident Jost als neu gewähltes Mitglied des Grossen Rates u. gratuliert ihm zu seiner ehrenvollen Wahl vom letzten Sonntag bestens.

Hr. Präsident Jost verdankt die ihm entgegengebrachte Gratulation ebenfalls u. erklärt, er werde sein neues Mandat bestmöglich zu vertreten suchen.

(...)

150 Hr. Präs. Jost teilt mit, dass in der Familie Hofer-Klaus infolge starker Tuberkulose ziemlich grosses Elend herrsche u. möchte er der Familie finanziell etwas unter die Arme greifen, indem es hier absolut am Platze sei. Nach gewalteter Diskussion wird beschlossen, 2 Rechnungen vom Spital Niederbipp mit zus. Fr. 177.55 als ausserordentlicher Beitrag zu bezahlen.

(...)

Gemeinderats-Sitzung **Dienstag, den 25. Mai 1915**, abends 7½ Uhr im Ratszimmer.
Anwesend: Präsident Hr. Jost.

Mitglieder: alle, ausgenommen Hr. Lehmann.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (...)

178 Vom Schreiben der s. Zt. gewählten Turnhallebaukommission, d.d. 15. Mai 1915, worin sie über die bis jezt gemachten Vorstudien Bericht geben und gleichzeitig beantragen, eine neue Kommission zu bestellen, wird Kenntnis genommen. Es wird nun beschlossen, an der nächsten Sitzung eine neue Turnhallebaukommission zu bestellen, welcher dann zugleich durch den Gemeinderat eine genau präzisierte Wegleitung erteilt werden soll. Allgemein ist man der Meinung, dass es sich nur um Vorstudien handeln könne u. die Erstellung der Turnhalle erst nach Friedensschluss in Angriff genommen werden könne. Prinzipiell wird beschlossen, pro 1915 neuerdings Fr. 500.- ins Budget aufzunehmen u. es sollen diese Kosten für Vorstudien aus dem Turnhalleaufonds bestritten werden.

179 Hr. Vize-Präs. Furrer gibt Bericht über die Abrechnung vom Wohltätigkeitskonzert vom 28.2.1915, laut welcher ein Netto-Ertrag von Fr. 265.30 resultiert. Dieser Ueberschuss ist an die Notstandskasse abzuliefern.

Hr. Präs. Jost spricht noch allen Mitwirkenden an dieser Stelle der beste Dank aus.

(...)

Ordentliche Einwohnergemeindsversammlung **Montag, den 12. Juli 1915**, abends 8 Uhr im Gemeindesaal.

Anwesend: Präsident Hr. Jost.

Sekretär: E. Bütikofer.

Weitere 10 Stimmberechtigte anwesend.

Um 8¼ Uhr wird die Versammlung vom Präsidenten eröffnet unter Mitteilung der Traktanden. Gemeindegesezt, Gemeindereglement u. Stimmregister liegen auf. Niemand verlangt Ablesung. Alle Anwesende sind stimmberechtigt. Die Versammlung wird als reglementarisch zusammenberufen u. geseztlich konstituiert erklärt. Als Stimmzähler wird gewählt: Gemeindeweibel Herzig.

Traktanden:

I. Passation der Gemeinderechnungen pro 1914, soweit solche nicht bereits passiert sind.

Nacheinander werden folgende Rechnungen, gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung, abschnittsweise durchgegangen u. nach Kenntnissnahme von den Befinden der Rechnungsrevisoren u. der vorberatenden Behörden, unter Irr- u. Missrechnungsvorbehalt u. Verdankung an die Rechnungsgeber genehmigt:

1. Die Schulgutsrechnung
2. Die Rechnung über die allgemeine Ortsgutsverwaltung
3. Die Sekundarschulrechnung
4. Die Feuerwehrrechnung
5. Die Rechnung der Hochdruckwasserversorgung
6. Die Rechnung der Licht- u. Kraftstation
7. Der Auszug der Kleinkinderschulrechnung
8. Die Militärrechnung

Bezüglich dieser letzten Rechnung bemerkt Hr. Präsident Jost, dass gemäss einer Verfügung des Schweiz. Militärdepartementes die Gemeinden für Entschädigung der Offizierslogis aufzukommen haben. Im Falle nun die Truppen noch längere Zeit im Felde bleiben, müsse diese Offizierslogis-Entschädigung absolut reduziert werden, andernfalls die Gemeinde mit grössern Zuschüssen belastet werde. Speziell an Wirte sollten solche Entschädigungen gar nicht, oder doch wenigstens nur zur Hälfte ausgerichtet werden müssen. Er ersucht deshalb die anwesenden Mitglieder der Militärkommission diese Angelegenheit gegebenenorts dahin zu verfechten.

II. Budgetberatung u. Bestimmung des Tellansatzes pro 1915

Hr. Gemeinderat Obrecht, Mitglied der Finanzkommission, erstattet ausführlichen Bericht über das gedruckt vorliegende Budget, welches nach Empfehlung des Hr. Gemeindepräsidenten hierauf mit Einstimmigkeit genehmigt wurde.

Der Tellansatz wird wie folgt bestimmt:

- a) für Grund- u. Kapitalvermögen 3 ‰
- b) für Einkommensteuer
I. Kl. 4½ %
II. Kl. 6 %
III. Kl. 7½ %

Hundetaxe u. Mauserlohn gleich wie letztes Jahr.

III. Unvorhergesehenes

Hr. Karl Siebenmann fragt an, ob der Gemeinderat bezüglich Anschaffung eines Desinfektionsapparates bereits Vorkehren getroffen habe, worauf ihm Hr. Präsident Jost mitteilt, dass man nach Aussage von Hr. Dr. Rickli in Langenthal in dieser Angelegenheit noch zuwarten möchte, da sich diese Frage in nächster Zeit noch besser abklären werde. Hr. Gemeinderat Obrecht teilt hierauf mit, dass er in Sachen bei der kant. Sanitätsdirektion ebenfalls angefragt u. die Mitteilung erhalten habe, dass das gewöhnliche Desinfektionsverfahren vollständig genüge, während aber das eidg. Gesundheitsamt einen ziemlich grossen Apparat von einigen tausend Franken zur Anschaffung empfehle. Er werde diese Angelegenheit in der Gesundheitskommission noch näher zur Diskussion bringen u. er erklärt sich hierauf von der Auskunft befriedigt.

Zum Schluss macht Hr. Präsident Jost aufmerksam, dass er an dieser Rechnungs- u. Budgetgemeinde einen etwas grössern Besuch erwartet hätte u. spricht sein Bedauern darüber aus, dass die meisten Gemeindebürger solchen wichtigen Verhandlungsgegenständen keine Aufmerksamkeit schenken.

Die Genehmigung des heutigen Protokolls wird dem Gemeinderat übertragen.

Schluss 9¼ Uhr.

Ns. der Einw. Gemeindeversammlung

Der Präsident: Jost

Der Sekretär: E. Bütikofer

Gemeinderats-Sitzung **Samstag, den 17. Juli 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. G. Jost.

Mitglieder: Hr. Obrecht, Schüpbach, Lehmann, Reinmann, Pfister, Blaser.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

248 Hr. Präs. Jost teilt mit, dass er nun nächsten Montag zum Grenzbesetzungsdienst einrücken müsse u. deshalb für ihn ein Stellvertreter bezeichnet werden müsse, indem Hr. Vize-Präsident Furrer sich seit ca. 8 Tagen ebenfalls im Militärdienst befinde.

Hierauf wird als Stellvertreter gewählt Hr. Gemeinderat Reinmann.

Hr. Präsident Jost übergibt nun an Herrn Reinmann folgendes Material:

1. Akten betr. die unentgeltliche Anweisung von Mobilmachungsplätzen durch die Gemeinden; ebenso Protokoll über die kürzlich stattgefundene Abschätzung der Metzgermatte von Pächter Jordi.
2. Schlüssel zum Kassarschrank.
3. Mietverträge Erbschaft Fischer, nebst Wirtschaftspatent-Uebertragungsgesuch.
4. Rechnung G. Jost.
5. Rechnung Meister, Solothurn.
6. Bericht der Gesundheitskommission.
7. Verträge mit der Eidgenossenschaft, betr. Zeughaus-Neubau.

(. . .)

254 Betreffend Feldhut teilt Hr. Präs. Jost mit, dass er dieselbe an Hr. Ldjgr. Rindlisbacher übertragen habe, ebenso bezüglich dem Herumschwärmen der Kinder Auftrag gegeben, und zwar gegen eine Entschädigung von Fr. 70.-. Das bezügliche Inserat sei auch bereits erschienen, was gutgeheissen wird.

(. . .)

256 Hr. Gemeinderat Reinmann fragt an, ob anlässlich dem 1. Aug. nächsthin auch eine kleine patriotische Feier veranstaltet werden solle oder nicht. Allgemein ist man der Meinung dieses Jahr von einer solchen Feier Umgang zu nehmen, was hierauf zum Beschluss erhoben wird.

257 Im Fernern macht Hr. Gemeinderat Pfister aufmerksam, ob für den neu eingerichteten Waschhänkeplatz von den betr. Leuten nicht event. eine kleine Mietgebühr bezogen werden sollte. Allgemein ist man damit einverstanden u. es wird gleichzeitig die hiefür zu bezahlende Gebühr wie folgt festgesetzt: Rp. 50 für 1 Tag u. Rp. 20 für jeden

weitem Tag. Gemeindegewalt Herzig wird mit der Führung der bezüglichen Kontrolle, sowie mit dem Inkasso der Gebühren betraut. Im Amtsanzeiger ist ein diesbezügliches Inserat zu erlassen.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Samstag, den 24. Juli 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident i. V. Hr. Gemeinderat Reinmann.

Mitglieder: Hr. Obrecht, Pfister, Blaser u. Vogel.

#

Abwesend: Mit Entschuldigung: Hr. Präs. Jost u. Vize-Präs. Furrer.

Ohne Entschuldigung: Hr. Lehmann, Schüpbach.

#Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen:

260 Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen u. genehmigt.

261 Der Vorsitzende Hr. Gemeinderat Reinmann gibt zuerst Bericht über die ziemlich grosse Zahl der eingelangten Geschäfte. *(insgesamt 26 protokollierte Traktanden. Der Autor)*

(. . .)

265 Die von Hr. Christian Jordi, Pächter eingereichte Schadenersatzforderung für seine als Pferdstellungsplatz benützte Metzgermatte im Betrage von Fr. 600.-, wurde von den betreffenden Experten auf Fr. 320.- festgesetzt, welcher Betrag zur Zahlung angewiesen wird. Dagegen wurde die von Hr. Jb. Müller, Landwirt in Wangenried, gemachte Eingabe für Kulturbeschädigungen im Betrage von Fr. 30.-, als unbegründet abgewiesen. Demselben ist von diesem Experten-Entscheid Kenntnis zu geben.

(. . .)

269 Dem Hr. Albert Kohl, Schreiner, von Oberstein, Grossh. Oldenburg, wird zur Umänderung seiner Niederlassungsbewilligung auf die Gemeinde Wangen a. A. die nötige Empfehlung ausgestellt.

(. . .)

279 Vom Schreiben der Frl. Bertha Roth, worin sie mitteilt, dass sie das Legat des Hr. Oberst Roth sel. für die Erstellung einer Turnhalle im Betrage von Fr. 5000.- durch dieersp. Casse Wangen auf den auf den Turnhallefond habe überschreiben lassen, wird Kenntnis genommen. Sobald dies durch dieersp. Casse mitgeteilt wird, ist das Legat nochmals zu verdanken. *(Mehr zur Stellung von Frl. Bertha Roth zu Oberst Alfred Roth im Beitrag „Kennen Sie die Inventarnummer 1211...“ in diesem Neujahrsblatt. Der Autor).*

(. . .)

282 Es wird mitgeteilt, dass der Känelbachsteg defekt sei. Die Firma Jb. Roth & Cie ist aufzufordern, diesen Uebelstand sofort zu heben, damit allfällige Unfälle vermieden werden können.

Gemeinderats-Sitzung **Dienstag, den 3. August 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident i. V. Hr. Gemeinderat Reinmann.

Mitglieder: Hr. Obrecht, Pfister, Lehmann u. Vogel.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend: Mit Entschuldigung: Hr. Präs. Jost u. Vize-Präs. Furrer.

Ohne Entschuldigung: Hr. Schüpbach u. Blaser.

Verhandlungen:

286 Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen u. genehmigt.

287 Der Vorsitzende Hr. Gemeinderat Reinmann gibt zuerst ablesend Kenntnis von der ziemlich grossen Traktandenliste. *(insgesamt 33 protokollierte Traktanden. Der Autor)*

288 Verschiedene eingelangte Drucksachen werden bei den Mitgliedern in Zirkulation gesetzt u. hernach dem Sekretär überwiesen.

289 Dem Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Schweiz. Eidgenossenschaft u. der Einwohnergemeinde Wangen a. A., d.d. 2. Juli 1915, betr. Baurecht für das Zeughaus No. 74H, wird die Genehmigung erteilt; ebenso dem Kaufrechts-Einträumungsvertrags zwischen der Schweiz. Eidgenossenschaft u. der Einw. Gemeinde Wangen, d.d. 2. Juli 1915.

(...)

295 Vom Schreiben der früher gewählten Turnhallebaukommission, d.d. 15. Mai 1915, betreffend Neubestellung dieser Kommission, wird Kenntnis genommen. Der genannten Kommission ist der Empfang zu bestätigen u. gleichzeitig mitzuteilen, dass wir diese Angelegenheit, weil nicht absolut dringend, noch zurücklegen, bis Hr. Gemeindepräsident Jost aus dem Militärdienst zurückgekehrt sei.

(...)

303 Der Vorsitzende gibt ablesend Kenntnis vom Schreiben des Verwaltungsrates der Herz.Buchsee – Wangen – Jurabahn, betr. Neubau der Aarebrücke b. Wangen. Dem genannten Verwaltungsrat ist mitzuteilen, dass wir unterm 9. März 1915 bei der Baudirektion des Kts. Bern ein diesbezügliches Gesuch eingereicht haben, jedoch bis heute ohne Antwort geblieben seien. Hr. Reinmann teilt noch mit, dass er von diesem Schreiben sofort eine Abschrift an Hr. Präsident Jost gesandt habe.

(...)

306 Dem Hr. Gustav Adolf Reiniger, von Oberesslingen, Württemberg, geb. 24. April 1869, Vorarbeiter b. der Firma Roth-Bösiger & Cie seit dem Jahre 1907, ist ein gutes Leumundszeugnis auszustellen.

(...)

316 Hr. Gemeinderat Pfister teilt mit, dass Hr. Berchtold z. Krone bereit wäre, in Zukunft für das Remise neben der sog. Küferwerkstatt sammt Kohlenmagazin jährlich Fr. 40.- Mietzins zu bezahlen. Sekretär Bütikofer erhält Auftrag einen bezüglichen Mietvertrag anzufertigen u. es ist derselbe hernach dem Hr. Berchtold zur Einsicht vorzulegen.

Gemeinderats-Sitzung **Samstag, den 21. August 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident i. V. Hr. Gemeinderat Reinmann.

Mitglieder: Hr. Obrecht, Schüpbach, Pfister, Blaser u. Lehmann.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend: Mit Entschuldigung: Hr. Präs. Jost, Vize-Präs. Furrer u. Gemeinderat Vogel.
Verhandlungen:

319 Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen u. genehmigt.

320 Anschliessend hieran teilt der Vorsitzende mit, dass das Legat von Hr. Oberst Roth sel. im Betrage von Fr. 5000.- bezahlt u. auf den Gutschein No. 3106 (Turnhalleaufonds) zinstragend angelegt worden sei. Dasselbe sei nochmals schriftlich verdankt worden. Es wird hievon Kenntnis genommen.

(...)

326 Vom Schreiben des Hr. Präs. Jost z.Zt. in Lugano, d.d. 4. Aug. 1915 betr. Aarebrücke etc. wird Kenntnis genommen. Gleichzeitig wird beschlossen, bezüglich Neubau der Aarebrücke neuerdings in Bern zu reklamieren, ist jedoch zuzuwarten bis Hr. Präs. Jost aus dem Militärdienst zurückgekehrt ist.

(...)

329 Im Weitern gibt der Vorsitzende zu Protokoll, dass am 7. August 1915 vom eidg. Oberkriegskommissariat an Mietgeld für Requisitionsperde Fr. 3106.- eingelangt u. an die betr. Pferdebesitzer seither durch den Sekretär ausbezahlt worden sei.

(...)

346 Vom Schreiben des Pferdestellungsoffiziers von Wangen, d.d. 19. Aug. 1915, worin mitgeteilt wird, dass 2 Pferde von Berchtold eingeschätzt u. dem Depot Interlaken überwiesen worden seien, wird Kenntnis genommen u. dem Sekretär überwiesen.

(...)

350 Gemeindegassier Bütikofer erhält Weisung, dem Hr. Kähr für Wehr-Unterstützung Fr. 2000.- als Vorschuss auszurichten.

351 Hr. Gemeinderat Pfister gibt ablesend Kenntnis vom Entwurf Mietvertrag mit Hr. Fried. Berchtold, betr. Remise No. 3 u. Kohlenmagazin No. 4, und teilt gleichzeitig mit, dass Hr. Berchtold Streichung von Art. 6 + 7 der Vertragsbestimmungen wünsche, was hierauf nach gewalteter Diskussion beschlossen wird. Der Vertrag beginnt mit 1. Sept. 1915, um jährlich Fr. 40.-.

352 Hr. Gemeinderat Lehmann teilt mit, dass sich im Laufe dieses Winters die Petrolnot sehr wahrscheinlich noch stärker fühlbar machen werde u. sollte den im Ortsrayon sich befindlichen Bürger Gelegenheit geboten werden, das elektrische Licht einzuführen. Den wenig bemittelten Leuten sollte die Gemeinde eventuell die bezüglichen Einrichtungskosten vorschliessen. Nach gewalteter Diskussion wird beschlossen, dieses Geschäft noch zu verschieben.

(...)

354 Zum Schlusse wünscht der Vorsitzende Hr. Gemeinderat Reinmann den nächsten Montag einrückenden Mitglieder Hr. Obrecht u. Lehmann guten Dienst; andererseits freue er sich dagegen auf die baldige Heimkehr der Hr. Präs. Jost u. Vize-Präs. Furrer.

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 3. September 1915**, abends 8 Uhr in der Gemeindegemeinschaftsschreiberei.

Anwesend: Vize-Präs. Hr. Furrer.

Mitglieder: Hr. Reinmann, Pfister, Blaser, Vogel u. Schüpbach.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend: Mit Entschuldigung: Die Hr. Präs. Jost u. Mitglieder Obrecht u. Lehmann.

Verhandlungen: (. . .)

357 Der Vorsitzende gibt ablesend Kenntnis von einem Schreiben des Hr. Oberingenieur G. v. Erlach in Bern, an Hr. Regs. Statthalter Tschumi, d.d. 26 Aug. 1915 betr. Vornahme eines Augenscheines in der Angelegenheit der Reklamationen wegen der Gefährlichkeit der Böschungen des Elektrizitätswerkkanales; sowie einer nachherigen eingehenden Besichtigung der Aarebrücke zu Wangen. Bei diesem Augenschein, welcher letzten Mittwoch, den 1. Sept. stattgefunden habe, seien folgende Herren zugegen gewesen: Kantonsoberingenieur Aebi, Professor Geiser vom Wasserrechtsbureau, Kreisoberingenieur G. von Erlach, Regs. Statthalter Tschumi, Direktor Brack, Oberwegmeister Lerch, Grossrat Müller aus Barga, sowie Vertreter der Gemeinden Wiedlisbach u. Wangen. Von letzterer Gemeinde hätten daran teilgenommen Hr. Gemeinderat Pfister u. er, Vize-Präs. Furrer, nachdem Hr. Gemeinderat Reinmann eine Teilnahme abgelehnt habe. Ferner sei bei der Besichtigung der Aarebrücke noch zugegen gewesen Hr. Oberstlt. Jb. Roth, Präs. des Verwaltungsrates der H.-Buchsee – Wangen – Jurabahn. – Wie nun aus der Berichterstattung des Hr. Furrer zu entnehmen ist, sei es, bezüglich Anbringung von Sicherungsvorkehrungen den Kanalböschungen entlang, dem Elektrizitätswerk anheim gestellt worden, entsprechende Vorlagen einzureichen, immerhin so, dass diese Ergänzungen nicht allzu teuer zu stehen kommen.

Anlässlich der Besichtigung der Aarebrücke sei von den Delegierten von Wangen den Standpunkt vertreten worden, es möchte mit der Erstellung einer neuen Brücke baldmöglichst begonnen werden, indem die immerwiederkehrenden grossen Reparaturen sehr kostspielig seien. Dass in Sachen etwas gehen müsse, sei von den Staatsvertretern ebenfalls zugegeben worden; dagegen seien sie nicht in der Lage gewesen, schon jetzt hierüber bestimmte Angaben zu machen. Hr. Grossrat Müller habe bereits Auftrag erhalten, ein diesbezügliches Gutachten auszuarbeiten u. es werde dann noch ein zweiter Augenschein vorgenommen, ~~sobald~~ wenn der Wasserstand der Aare ziemlich zurückgegangen sei.

Hr. Gemeinderat Pfister teilt noch mit, dass nach der Ansicht der Staatsvertreter der Oberbau der Brücke noch für viele Jahre genüge, dagegen bezüglich Unterbau etwelche Änderungen vorgenommen werden müsse.

Von diesen Mitteilungen wird dankend Kenntnis genommen u. es sind in Sachen die weitem Schritte abzuwarten.

(. . .)

365 Hr. Vize-Präs. Furrer teilt mit, dass der Turnhalle-Gutschein No. 3106 im Zweischlüsselfach des Kassaschranks versorgt sei, wovon Kenntnis genommen wird.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 17. September 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann u. Vogel.

#

Abwesend: Mit Entschuldigung: Hr. Pfister, Blaser, Schüpbach, Obrecht u. Lehmann;
letztere 2 im Militärdienst.

#Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen:

376 Hr. Präs. Jost spricht in erster Linie den Mitgliedern u. speziell den Hr. Reinmann u. Furrer für die während seiner Abwesenheit übernommenen Funktionen der beste Dank aus.

377 Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen u. genehmigt. Anschliessend hieran teilt Hr. Präs. Jost mit, dass er bezüglich der kürzlich stattgefundenen Besichtigung der Aarebrücke seither habe vernehmen können, dass die Staatsvertreter eher für die Erstellung einer neuen Brücke, als für grössere Reparaturen an der bisherigen Brücke zu haben seien. Es wird hievon Kenntnis genommen.

378 Vom Gesuche der Notstandskommission Wangen a. A., d.d. 8. IX. 15, um Gewährung eines Kredites von Fr. 1000.- zum Ankauf von 100 Säcke Speisekartoffeln, wird Kenntnis genommen. Der Notstandskommission ist mitzuteilen, dass nach unserer Ansicht vorderhand das Hälfte Quantum genügen sollte, indem im Laufe dieses Herbstes doch von den meisten Familien ziemlich Kartoffeln eingekellert worden seien u. im Fernern durch die Magazinierung bis Frühjahr 1916 auch ein wesentlicher Teil durch Fäulnis zu Grunde gehen werde. Dagegen seien wir prinzipiell nicht abgeneigt, sofern sie es für notwendig erachten, den gewünschten Kredit von Fr. 1000.- zu bewilligen.

(...)

384 Hr. Präsident Jost teilt mit, dass schon jetzt alle Tage die Nussbäume auf dem Turnplatz von der Jugend umlagert u. wodurch auch der Verkehr auf der Strasse gehindert werde. Auch führe die Starkstromleitung bei diesen Nussbäumen vorbei u. sei es auch gar nicht ausgeschlossen, dass leicht ein Unglück passieren könnte.

Den Präsidenten der beiden Schulkommissionen ist zur Kenntnis zu bringen, dass wir ihnen diese Baumnüsse zur freien Verfügung stellen u. sie für deren Einheimsung besorgt sein möchten. Auch soll der Schuljugend in Erinnerung gebracht werden, die Kastanienblüten in Zukunft etwas mehr zu schonen u. auch die Kastanien im Herbst nicht allzu früh herunterzuschlagen.

385 Dem Hr. Notar Leuenberger ist mitzuteilen, er möchte auch dem neuen Rösslibesitzer von den gerügten Uebelständen bezüglich den Mistgruben Kenntnis geben, unter Androhung der Weiterleitung an die obere Behörden.

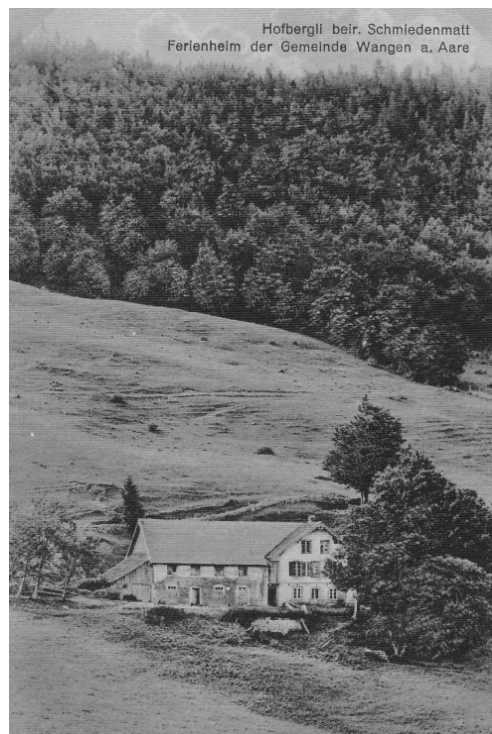
(...)

387 Bezüglich Korpssammelplatz-Entschädigung erhalten die Hr. Präs. Jost u. Vize-Präs. Furrer Auftrag, sich gelegentlich diesbezüglich in Solothurn zu erkundigen.

(...)

389 Im Fernern teilt der Vorsitzende mit, dass sich das sog. Hofbergli, Eigentum der Pferdezuchtgenossenschaft des Oberaargaus, für die Einrichtung eines Ferienheimes von Kindern sehr gut eignen würde. Da die Eigentümerin bereit wäre das genannte Objekt zu vermieten u. die Gründung eines Ferienheimes für unsere Schuljugend sehr zu begrüssen wäre, sollten Mittel u. Wege gesucht werden, ob es eventuell nicht möglich wäre, dass auf Frühjahr 1916 eine solche Einrichtung geschaffen werden könnte. Es wird hievon vorläufig Kenntnis genommen u. ist später noch auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

(...)



Das Hofbergli, westlich der Schmiedenmatt, ist bereits auf Solothurner Boden.

Gemeinderats-Sitzung **Montag, den 18. Oktober 1915**, nachm. 1 Uhr in der Gemeindeschreiberei.

Anwesend: Präs. Hr. Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Reinmann, Pfister u. Blaser.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend: Mit Entschuldigung: Hr. Obrecht u. Lehmann (M. Dienst).

Ohne " Hr. Vogel u. Schüpbach.

Verhandlungen: (...)

421 Am Platze des zurückgetretenen Hr. Uhrmacher Steiner wird als Viereläuter, sowie für das Besorgen der Thurmuhr, gewählt Hr. Ernst Baumann, Buchbinderm. in Wangen a. A. u. zwar mit Amtsdauer bis 31. Dez. 1917.

422 Bezüglich der Sammlung von Obst und Feldfrüchten für das Bezirksspital in Niederbipp teilt Hr. Präs. Jost mit, dass ihm die Krankenschwester für diese Gaben vorläufig mündlich der beste Dank ausgesprochen habe. Hr. Gemeinderat Blaser teilt mit, dass er die Abrechnung über die vorgenommene Sammlung nächster Tage in Ordnung bringen werde. Gleichzeitig macht Hr. Gemeinderat Pfister die Anregung, es möchte das bare Geld von dieser Sammlung dem hiesigen ~~Frauenkomitee~~ Armenabend zur Verfügung gestellt werden, zwecks Anschaffung von Kleidungsstücken, was allgemein gutgeheissen wird.

(...)

425 Der Notstandskommission Wangen wird zum Ankauf eines Waggons Kartoffeln der hierzu erforderliche Kredit bewilligt.

(...)

427 Die Anstösser an Gemeindewege sind aufzufordern, die Erde bis auf die Marchlinie zurückzunehmen. Ebenso sind alle Bäume, Hecken u. Gesträucher, welche dem öffentlichen Verkehr hinderlich sind, angemessen auf- u. zurückzuschneiden. Frist bis 20. Nov. 1915. Im Fernern erhält Hr. Gemeinderat Blaser, Präsident der Strassenkommission Auftrag in der Aare ca. 150 m³ Grien rüsten zu lassen u. zu diesem Zwecke 1 Mann anzustellen.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 26. November 1915**, abends 8 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. Grossrat Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Schüpbach, Reinmann, Lehmann, Vogel u. Blaser.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend: Hr. Obrecht u. Pfister; letzterer entschuldigt.

Verhandlungen: (. . .)

444 In Sachen Grenzstreit Wangen – Wiedlisbach teilt Hr. Kantonsgeometer Hünerwadel mit, dass die kantonale Markkommission sich am 30. November, 9 Uhr Morgens am Kanaleinlauf zu einem Augenschein einfinden werde. An diese Konferenz werden abgeordnet die Hr. Präs. Jost, Vize-Präs. Furrer u. Gemeinderat Reinmann.

(. . .)

453 Vom Schreiben des Hr. G. von Erlach, Oberingenieur des II. Kreises in Bern, d.d. 6. XI. 1915 betreffend Aarebrücke zu Wangen, wird Kenntnis genommen u. ist das weitere Vorgehen abzuwarten.

Anschliessend hieran teilt Hr. Präsident Jost mit, dass der Automobilverkehr von u. nach Herz.Buchsee sehr wahrscheinlich auf 1. März 1916 eröffnet werde. Vorher werde aber die Strasse von Wangen bis Herz.Buchsee neu bekieset u. eingewalzt. Die Kosten hiefür im Betrage von ca. Fr. 20'000.- bestreite der Staat Bern u. zwar aus dem Fonds der Automobilsteuer.

(. . .)

Gemeinderats-Sitzung **Mittwoch, den 22. Dezember 1915**, abends 8 Uhr im

Gemeinderatszimmer.

Anwesend: Präs. Hr. Grossrat Jost.

Mitglieder: alle.

Sekretär: E. Bütikofer.

Verhandlungen: (. . .)

493 Laut Mitteilung des Gemeinderates von Bannwil, d.d. 15. Dez. 1915, betrage die Pferdekraftsteuer des E.W.W. für die Gemeinde Wangen pro 1915 Fr. 2800.70. Anschliessend hieran teilt Hr. Präsident Jost mit, dass die Gemeinde Bannwil das E. Werk pro 1915 höher taxiert habe, worauf dann von Seite des Letzern Einsprache erhoben wurde. Der Rekurs sei dann zu Gunsten des E.W.W. erledigt worden u. es habe das Werk von 8350 H.P. pro 1915 die Steuer zu bezahlen; also von 350 H.P. weniger gegenüber per 1914. Im Fernern teilt Hr. Gemeinderat Pfister mit, dass an der letzten Sonntag stattgefundenen

Versammlung der Elektrizitätsgenossenschaft beschlossen worden sei, in Zukunft bei Festsetzung der Pferdekraftsteuer die Vertreter von den übrigen Konzessionsgemeinden ebenfalls beizuziehen u. sich mit dem E.W. zu verständigen, damit solche Rekurse inskünftig unterbleiben.

(. . .)

497 Im Weitern teilt Hr. Präs. Jost mit, dass quer durch den Bifangaker der Gemeinde von den Passanten förmliche Fusswege erstellt werden u. sich Pächter Klaus hierüber beklagt habe. Es wird nun beschlossen, bezüglich diesem Bifangaker ein richterliches Verbot zu erlassen.

(. . .)

507 Die von den Gemeinden Bannwil u. Wangen a. A. unterm 20. dies Monats vereinbarte Erklärung, betr. Gemeinde-Einkommensteuer des E.W.W. pro 1915, wird gutgeheissen

Ordentliche Einwohnergemeindsversammlung **Montag, den 27. Dezember 1915**, abends 8 Uhr im Gemeindesaal.

Anwesend: Präsident Hr. Grossrat Jost.

Sekretär: E. Bütikofer.

Weitere 44 Stimmberechtigte anwesend.

Um 8¼ Uhr wird die Versammlung vom Präsidenten eröffnet unter Mitteilung der Traktanden. Gemeindegesetz, Gemeindereglement u. Stimmregister liegen auf. Niemand verlangt Ablesung. Alle Anwesenden sind stimmberechtigt. Die Versammlung wird als reglementarisch zusammenberufen u. gesetzlich konstituiert erklärt. Als Stimmenzähler wird gewählt Hr. Gemeindeweibel Herzig.

Traktanden:

I. Beschlussfassung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Lehrerinnenstelle der Elementarklasse A. (Frl. Marie Wagner)

Hr. Präsident Jost teilt mit, dass mit 30. April 1916 die Amtsdauer der Lehrerin Frl. Marie Wagner ablaufe u. gibt gleichzeitig ablesend Kenntnis vom Schreiben der Primarschulkommission, d.d. 26. XII. 1915, laut welchem Nichtausschreibung der genannten Lehrerinnenstelle warm empfohlen wird. Hierauf wird in offener Abstimmung mit Einstimmigkeit beschlossen, die Lehrerinnenstelle der untern Elementarklasse nicht auszuschreiben. Frl. Marie Wagner ist somit für eine fernere Periode von 6 Jahren, d.h. bis 30. April 1922, als Lehrerin an der bisherigen Klasse gewählt.

II. Wahl eines Mitgliedes in die Armenkommission am Platze des zurückgetretenen Hr. Johann Kähr.

Hr. Präsident Jost gibt ablesend Kenntnis vom Demissionsschreiben des Hr. Johann Kähr als Kassier u. Mitglied der Armenkommission auf 31. Dezember 1915, welches hierauf angenommen wurde. Der Vorsitzende spricht hierauf dem zurücktretenden Hr. Kähr, für seine während 24 Jahren der Gemeinde in dieser Stellung geleisteten vorzüglichen Dienste, der beste Dank aus.

Anschliessend hieran teilt Hr. Präs. Jost mit, dass die Armenkommission dem Gemeinderat bereits als Nachfolger vorgeschlagen habe: Hr. Robert Pauli-Menner, Kommis, welcher aber

eine Wahl entschieden ablehne, da er bereits Mitglied der Primarschul- u. der Steuerkommission sei. Im Fernern habe er noch zu bemerken, dass die Armenkommission kein Vorschlagsrecht besitze. Hr. Joh. Luder, Präsident der Armenkommission ist jedoch der Meinung, dass die Kommission ein Vorschlagsrecht habe, was aber vom Präsidenten nochmals widerlegt wird. Gleichzeitig teilt der Vorsitzende mit, dass der Gemeinderat für fragliche Ersatzwahl folgende Nominationen aufgestellt habe: Rudolf Gygax, gew. Käser, Fried. Schaad, Velohändler u. Jb. Mühlethaler, Buchhalter; dagegen sei die Versammlung an diese Vorschläge nicht gebunden.

Es wird nun zur Ersatzwahl geschritten. Ausgeteilte Stimmzettel 46. Eingelangt ebensoviel.

Stimmen haben erhalten:	Hr. Jb. Mühlethaler, Buchhalter	26
	Hr. Rud. Gygax, gew. Käser	15

Vereinzelte Stimmen 5. Absolutes Mehr 24.

Es ist somit für den Rest der Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 1916, als Mitglied der Armenkommission gewählt Herr Jakob Mühlethaler, Buchhalter.

III. Berichterstattung über 2 Verwaltungsangelegenheiten.

Der Referent Hr. Präsident Jost teilt in erster Linie mit, dass dieses Traktandum nicht präziser publiziert worden sei, da beide Angelegenheiten sehr wahrscheinlich prozessabel werden. Es betreffe dies der Steuerstreit mit der Gemeinde Bannwil u. die Grenzberreinigung zwischen den Gemeinden Wiedlisbach u. Wangen.

Was nun die erstere Angelegenheit anbetreffe, könne mitgeteilt werden, dass Bannwil seit einigen Jahren die Hälfte Gemeinde-Einkommensteuer des E.W.W. beanspruche u. zwar mit Rücksicht darauf, dass ein grösserer Teil der Anlage in ihrer Gemeinde liege u. die elektrische Energie an der Welle in Bannwil erzeugt werde. Wangen dagegen mache Anspruch auf die ganze Einkommensteuer des E.W. u. zwar gestützt auf den s. Zt. zwischen den Konzessionsgemeinden abgeschlossenen Vertrages, laut welchem der Gemeinde Wangen, als Sitz der Gesellschaft, die ganze Eink. Steuer aus dem Werk zugesichert u. auch bereits solche Entscheide gefällt worden seien. Es sei aber nicht ausgeschlossen, dass früher oder später andere Rechtsauffassungen vertreten werden könnten, auf keinen Fall glaube er aber, dass Bannwil jemals die Hälfte Eink. Steuer zugesprochen werde. Damit aber die Steuer vom E.W. erhältlich sei, müsse zwischen den Gemeinden Bannwil u. Wangen eine Erklärung unterzeichnet werden, worin sich Wangen gegenüber der Gemeinde Bannwil verpflichten muss, den Anteil an der bezogenen Steuer für die betr. Jahre, welcher der Gemeinde Bannwil infolge rechtskräftigem Entscheid zukommen sollte, zurückzuerstatten.

Aus diesem Grunde habe die Gemeinde Wangen in letzter Zeit von grössern Bauten Umgang genommen u. das flüssige Geld hauptsächlich zu Amortisationszwecken verwendet. Pro 1915 seien an Amortisationen ca. Fr. 15'000.- vorgesehen. Im Falle früher oder später der Gemeinde Wangen ein Teil der Eink. Steuer vom E.W. gezuckt werden sollte, würden natürlich für Wangen ganz andere Verhältnisse geschaffen u. im übrigen sei auch heute die Schweiz noch nicht ausser Kriegsgefahr. Auch werde der Bau der H.B.-W.-J.-Bahn in den nächsten Jahren nicht zur Ausführung kommen u. es sei deshalb vom Verwaltungsrat auf 1. III. 1916 ein Automobilkurs in Aussicht genommen.

Im Fernern habe er noch zur Kenntnis zu bringen, dass auch die Gemeinde Delsberg in den letzten 3 Jahren von einem gewissen Einkommen die Steuer vom Werk beanspruche. Durch verwaltungsgerichtlichen Entscheid sei aber Delsberg kürzlich mit ihrem Steueranspruch

abgewiesen worden. Auch sei von Seite der Gemeinde Bannwil bis heute noch keine Klage eingereicht worden, sodass vorläufig weitere Vorkehren nicht zu treffen seien.

Anschliessend hieran macht der Referent aufmerksam, dass das gleiche wo Bannwil, auch Wiedlisbach verlange u. zwar durch die Grenzvereinbarung. Seit dem Bau des Kanals des E.W.W. habe nämlich die Gemeindegrenze zwischen Wiedlisbach u. Wangen nicht regliert werden können. Leztes Jahr sei dann von der Gemeinde Wiedlisbach diese Angelegenheit neuerdings aufgegriffen worden u. nun befinde sich leider heute das sämtliche Aktenmaterial bei der kant. Marchkommission. Er gibt nun an Hand der Gemeindepäne ausführlichen Bericht u. teilt gleichzeitig mit, dass der einzige streitige Punkt bei der Stauwehranlage auf der Hofuhren zur Geltung komme. Wiedlisbach verlange nämlich die neue Grenze von der Kanalbrücke Mitte Kanal aufwärts bis Mitte Aare, also auch die Hälfte der Einlaufschleusen. Dies könne aber Wangen unter keinen Umständen zugeben u. zwar aus folgendem Grunde: Würde nämlich die Gemeindegrenze dahin geändert, dass die Hälfte des Kanalkopfes zu Wiedlisbach geschlagen würde, so könnte es leicht eines Tages der Gemeinde Wiedlisbach einfallen, ebenfalls einen Teil der Eink. Steuer des E.W. zu verlangen, mit der Begründung, ein Teil der Stauwehranlage befinde sich auf Wiedlisbacher Gemeindegebiet. Wangen müsse dagegen unbedingt daran festhalten, dass bei Beginn der sog. Kunstbauten die Grenze auf das nördliche Ufer des Kanals verlegt werde u. zwar mit Rücksicht auf die Einkommensteuerverhältnisse des Elektrizitätswerkes Wangen. Kürzlich habe in dieser Angelegenheit durch die kant. Marchkommission, im Beisein des Kantonsgeometers, des Reg. Statthalters, sowie Vertreter von Wiedlisbach u. Wangen, an Ort u. Stelle einen Augenschein stattgefunden. Gleichen Tags sei durch die Marchkommission in der Krone zu Wangen der Entscheid gefällt worden, wie aber entschieden worden sei, wisse er bis heute noch nicht. Sollte aber derselbe zu Ungunsten von Wangen ausgefallen sein, so werde später der Gemeinderat von der Einwohnergemeindeversammlung Prozessvollmacht verlangen, da Wangen ein solcher Entscheid unter keinen Umständen annehmen könnte.

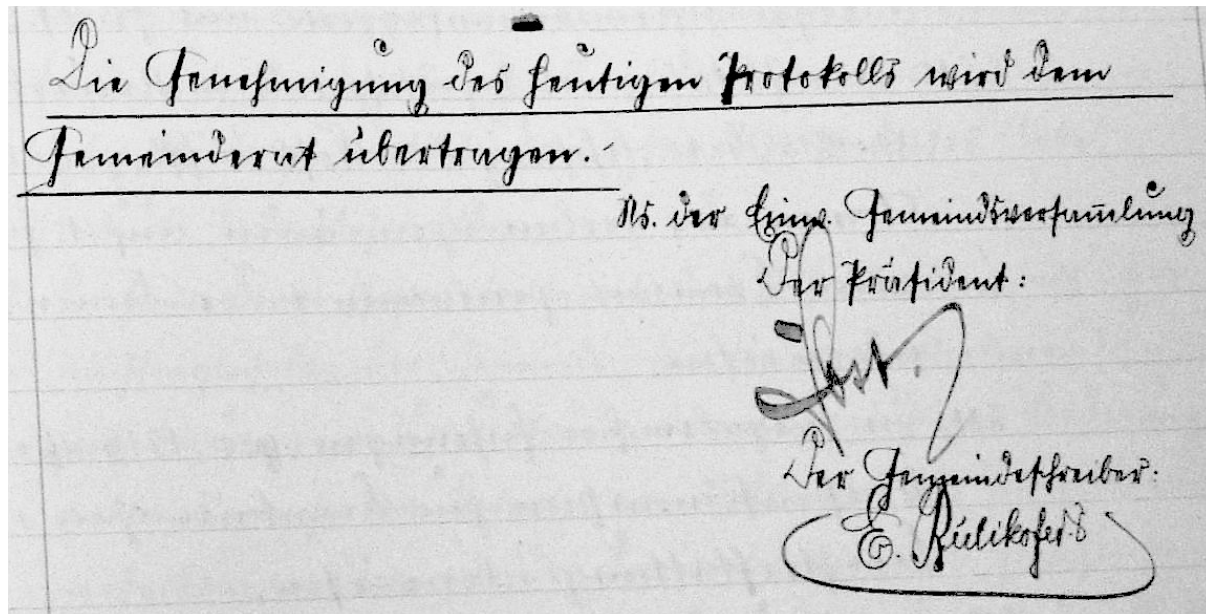
IV Unvorhergesehenes

Hr. Ger. Präs. Schmitz wünscht vom Gemeinderat Auskunft über den gegenwärtigen Stand betr. den Fall mit der Société d' horlogerie de Granges (SA) in Grenchen.

Hr. Präs. Jost teilt mit, dass nach Ausbruch des europäischen Krieges, der Betrieb der im Frühjahr 1914 in Wangen a. A. eröffneten Filiale eingestellt worden sei. Nachdem dann Wangen im Laufe des Herbstes 1914 grössere militärische Einquartierungen erhielt, sei dann bei der Firma durch seinen Stellvertreter Hr. Fritz Roth-Jordi u. Hr. Oberstlt. Jb. Roth, Präs. der Militärkommission, mündlich u. telephonisch angefragt worden, ob sie den Gemeindegemeinschaftsaal zur Unterbringung von Truppen benützen könnten u. sei ihnen gleichzeitig zur Unterbringung der Wertsachen ein anderes Lokal offeriert worden. Die genannte Firma habe das sämtliche Material sofort nach Grenchen speditiert u. das Vorgehen von Wangen als Vertragsbruch ausgelegt. Gepflogene Unterhandlungen mit der Société d' horlogerie seien jedoch resultatlos geblieben. Hierauf sei der Firma gemäss Vertrag Rechnung gestellt worden u. es seien der Gemeinde sämtliche Auslagen zurückvergütet worden. Einzig sei noch eine Forderung von Installateur Klaus sel. hängig. Hr. Ger. Präs. Schmitz stellt hierauf den Antrag, es sei der Gemeinderat zu beauftragen, diese Angelegenheit definitiv zu erledigen u. später der Gemeindeversammlung Bericht u. Antrag zu unterbreiten. Gleichzeitig bemerkt Hr. Schmitz, dass dies nicht etwa als Misstrauensvotum gegenüber dem Gemeinderat aufzufassen sei.

Hr. Gemeinderat Obrecht macht aufmerksam, dass man nun einmal die Sache nehmen müsse, wie die damaligen Verhältnisse gewesen seien. Nachdem nun auch die Gemeinde bezahlt sei, sollte nun diese Angelegenheit fallen gelassen u. nicht wieder von neuem aufgegriffen werden; stelle aber kein diesbezüglicher Antrag.

Mit 21 Stimmen wird hierauf dem Antrag Schmitz zugestimmt.



Gemeinderats-Sitzung **Freitag, den 31. Dezember 1915**, nachm. 3 Uhr im Ratszimmer.

Anwesend: Präsident Hr. Grossrat Jost.

Mitglieder: Hr. Furrer, Blaser, Obrecht, Pfister, Vogel, Lehmann.

Sekretär: E. Bütikofer.

Abwesend mit Entschuldigung: Hr. Reinmann u. Schüpbach.

Verhandlungen: (...)

508 Dem Hr. Landjgr. Rindlisbacher werden für die Feldhut pro 1915 Fr. 70.- u. als Gratifikation für geleisteten Ortspolizeidienst Fr. 50.- bewilligt.

(...)

510 Vom Zirkular des Bezirksspitals in Niederbipp, d.d. 27. XII. 1915, betr. Erhöhung der Kost- u. Pflegegelder für die Armen der Verbandsgemeinden auf 1. Januar 1916, wird Kenntnis genommen u. der Armenkommission überwiesen.

(...)

512 Das Gesuch der Witwe Pius Nock, Moderne Welt-Arena, um Bewilligung für 2-3 Tage in hiesiger Gemeinde Schaustellung zu geben, wird, infolge der noch bestehenden Kriegswirren, vorderhand abgewiesen.

(...)

515 Vom Schreiben der Sek. Schulkommission Wangen, d.d. 24. XII. 1915, betr. Demission des Hr. Postverwalter Bürgi als Mitglied des Staates Bern in der Sek. Schulkommission Wangen, wird Kenntnis genommen.

Hierauf wird beschlossen, dem Sekundarschul-Inspektorat des I. Kreises in Bern folgenden Doppelvorschlag einzureichen:

Im I. Vorschlag: Hr. Dr. Adolf Pfister, Arzt in Wangen u.

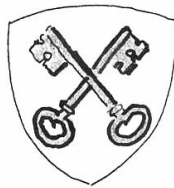
Im II. Vorschlag: Hr. Eugen Conrad, Schreiner in Wangen.

516 Im Amtsanzeiger ist ein Inserat zu erlassen, bezüglich Einsendung von Rechnungen für die Gemeinde u. zwar bis längstens 18. Jan. 1916.

(. . .)

520 Zum Schlusse entbietet Hr. Präs. Jost den Mitgliedern die besten Wünsche zur Jahreswende.

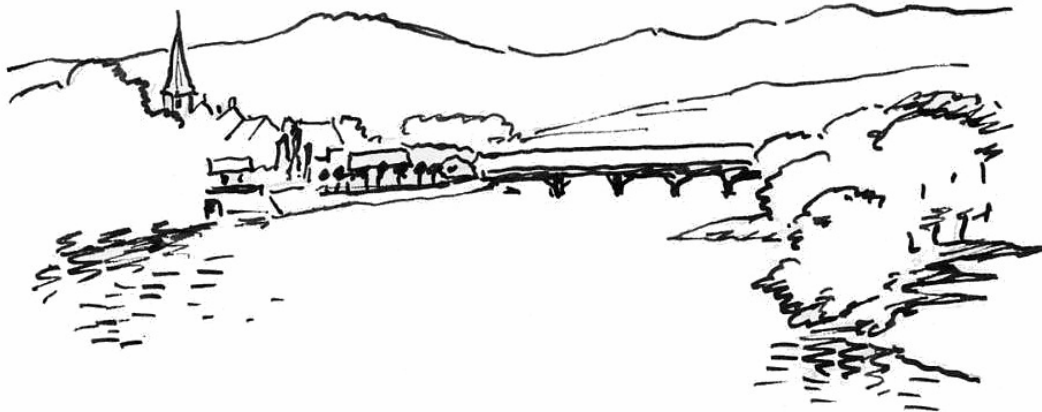
Transkription mh



Gemeinderat Wangen a. Aare



Aus Bilderchronik von Hans Mühlethaler, Bd. 1, S. 7.



Wangen von der Eisenbahnbrücke, nach Postkarte. Aus Bilderchronik von Hans Mühlethaler, Bd. 1, S. 21.

Kennen Sie die Inventarnummer 1211? Oder: Was so alles hinter oder unter einer Uniform stecken kann

Markus Hählen

Das Museum Wangen a. A. ist im Besitze einer Militäruniform eines Wangers, der im Militär sehr hoch aufgestiegen ist. Die Rede ist von Karl Alfred Roth-Ramser (1838-1915), der im Militär zuletzt die Stellung eines Brigadegenerals innehatte. Man sagt auch Drei-Sterne-General (heute wäre es ein Ein-Sterne-General) oder damals militärisch korrekt Oberstbrigadier. Karl Alfred Roth-Ramser verstarb vor 100 Jahren. Der Autor nimmt dies zum Anlass, diese Person hinter der Uniform mit der Museums-Inventarnummer 1211 etwas näher zu betrachten, obwohl über die Fabrikantenfamilien bereits vieles bekannt ist und geschrieben wurde. Mit diesem Beitrag soll auch eine neue Reihe im Neujahrsblatt eröffnet werden (siehe Vorwort) in der Hoffnung, sie stosse beim Leser auf ein lebhaftes Interesse.

In den Inventaraufzeichnungen, welche Hans Mühlethaler laufend je nach Eingang der Objekte verfasste, findet sich unter der Inventarnummer 1211 folgender Eintrag:

„April/Mai 1988 Inv. Nr. 1211

Geschenk der Gemeinde Wiedlisbach (aus ihrem Museumsbesitz).

1 Vitrine enthaltend von Oberst bzw. Oberstbrigadier Alfred Roth-Ramser, Wangen a. A. (1838-1915)

- Uniformrock und Hose (ehem. behandelt gegen Motten)*
- Obersten-Tschako mit schwarzem Federbusch*
- Obersten-Schirmmütze*
- 2 sep. Schulterpatten ‚Oberst‘*
- Portraitphoto $\frac{3}{4}$ Figur, in Uniform*

Lt. Mitteilg. v. Gdeprä. Bohner, W'bach, 1908 in Museumseigentum gelangt durch Ankauf der Altertümersammlg. von Notar Ingold, W'bach. Damaliger Versich.wert (einschl. Vitrine?) Frs. 200.--. Die Idee zu einem Geschenk äusserte Gde.schreiber Hans Moser-Eugster, W'bach, privat anl. Ausstellg. von Kunstmaler Hans Obrecht, Amsterdam, in Kunstkeller Bern, Feb.31. Januar 1988, gegenüber Hans Mühlethaler, der als geeignetes Objekt spontan obige Uniform nannte. Der Gemeinderat Wiedlisbach schloss sich verdankenswerter Weise dem Vorschlag an.“



Die Fotoaufnahme könnte frühestens 1886 entstanden sein (Beförderung zum Oberstbrigadier).

In der „Berner Rundschau“ vom 4. Mai 1988 stand über diese Rückführung folgender Artikel:

Ortsmuseum Wangen a.d.A.: Ein Wangener Relikt kehrt zurück

Ein Akt der nachbarlichen Freundschaft

ue. Wenn Wiedlisbachs Gemein-
schreiber Hans Moser nicht wäre,
dann hätte Wangens Ortsmuseum –
das im historischen Gemeindehaus
untergebracht ist – noch lange ohne
ein kostbares Stück auskommen müs-
sen: die Uniform des 1838 geborenen
und 1915 verstorbenen Wangener
Obersts Alfred Roth.

Dem Wangener Leiter des Ortsmu-
seums, Hans Mühlethaler, ist Oberst
Roth noch in guter Erinnerung: «Er war
ein stattlicher Mann von ungewöhnli-
cher Grösse, eine Persönlichkeit im
Städtli.» Roths Uniform wurde dann
nach Jahren vom Wiedlisbacher Notar
Ingold käuflich erworben. So hat denn
auch Wiedlisbachs Gemeindepräsident
Peter Bohner lebhaftige Jugenderinne-
rungen an die Vitrine mit der Oberst-
Uniform. Allerdings, so Peter Bohner,
liess sich in unserem Ortsmuseum und
Kornhaus kein Platz finden, der der
Bedeutung dieses Mannes genügend
Rechnung getragen hätte.

Anders in Wangen. Dank der Initiati-
ve von Wiedlisbachs Gemein-
schreiber Hans Moser ist nun die Uniform von
Oberst Alfred Roth in einem feierlichen
Akt der Gemeinde Wangen a.d.A. als
Geschenk übergeben worden. Das ge-
schichtsträchtige Relikt wird nun eines
der Prunkstücke des Wangener Orts-
museums darstellen. Für Wangens Ge-
meindepräsident Walter Gabi bedeutet
dieser Akt allerdings noch mehr: «Das
Geschenk ist ein Zeichen und Beweis
der nachbarlichen Freundschaft.» □



Die Rückführung der Uniform des Wangener Obersts Alfred Roth von Wiedlisbach nach Wangen a.d.A. als ein Zeichen der Freundschaft (von links): Peter Bohner, Gemeindepräsident von Wiedlisbach, Walter Gabi, Gemeindepräsident von Wangen a.d.A., und der Leiter des Wangener Ortsmuseums, Hans Mühlethaler. Im Hintergrund die Uniform von Oberst Roth.

29.4.1988

Quers: Berner Rundschau / Mühler Tagblatt Nr. 103 vom 4. Mai 1988

(Foto: Urs Egli)

Wer war nun also dieser Oberstbrigadier Karl Alfred Roth und was weiss man über ihn?

Alfred Roth stammte aus der bekannten Roth-Linie der Haarsieder- oder später Pferdehaarspinnerei-Fabrikantenfamilien. Er war das jüngste von vier Kindern des Johann Jakob und der Nanette Roth-Moser und wurde genau 200 Jahre nach ihrem Erhalt des Bürgerrechts der Roth (1638) in Wangen geboren, also im Jahre 1838. Es kann angenommen werden, dass er die Rauscher-Schule besucht hatte wie sein Bruder Adolf (*1834). Dies war eine ausgezeichnete Privatschule in Wangen, entstanden 1832 für Söhne besseren Standes, denn die Sekundarschule Wangen wurde erst 1878 gegründet. Die Söhne wurden von Vater Jakob streng erzogen, aber doch nicht so streng, dass sie Schaden genommen hätten, im Gegenteil. Ihr Vater war ihnen ein Vorbild und die Söhne entwickelten sich zu tüchtigen Menschen, die in der Gesellschaft einen wertvollen Dienst erfüllten. Turnen war für die drei Brüder eine wichtige Freizeitbeschäftigung, so dass sie bald zu den Spitzensportlern gehörten. An kantonalen und eidgenössischen Turnfesten sollen sie sich die Preise streitig gemacht haben! Dies förderte auch den Turnverein in Wangen. Kurz nach der Gründung des Vereins durch seinen Bruder Adolf 1853 war Alfred Präsident und auch Oberturner und später dann auch noch Ehrenpräsident. So konnte er sich bereits im „Präsident-Sein“ üben.

Das Leben von Alfred entwickelte sich in drei Richtungen (heute würde man sagen, er machte Karriere): Der Vater hatte den Fabrikbetrieb der Haarsiederei als Einzelfirma; er betrieb aber auch eine vorbildliche Landwirtschaft, die er noch durch Landzukauf erweitern konnte. Sein Sohn Alfred war eigentlich für den väterlichen Landwirtschaftssektor bestimmt, sein Sohn Adolf, der ein Ingenieurstudium absolvierte, leitete den technischen Fabrikbetrieb, der mittlere Sohn Julius Robert (*1837) war für die kaufmännische Leitung vorgesehen. Dieser starb jedoch kaum 30-jährig und so musste Karl Alfred Roth diese Lücke ausfüllen.

So war er auf dem väterlichen Landwirtschaftsbetrieb tätig, aber auch in der Pferdehaarspinnerei, in welcher er mit seinen kaufmännischen Fähigkeiten das Bureau machte und die Korrespondenz erledigte. Da er auch eine mehrjährige Ausbildung in der welschen Schweiz genoss, war er mit der französischen Sprache bestens vertraut, was ihm in jeder Hinsicht zustatten kam. Zudem war er ein ausgezeichneter Verkäufer und später hatte er die kaufmännische Leitung inne.

Die zweite Karriererichtung, die er einschlug, war die militärische. Schon sein Vater war im Militär ein begeisterter Artillerie-Major. Damals war es eine Ehre für einen Schweizerbürger für sein Land im Militär zu dienen. Da sein Dienstbüchlein verschollen ist, können seine militärischen Stufen (Schulen und Beförderungen) nicht mehr nachvollzogen werden, wenn sie nicht anderswo dokumentiert sind. Im deutsch-französischen Krieg von 1870-71 fanden wir ihn als Hauptmann in der Schützenbrigade Nr. 1 der Division 1, zur Hauptsache in Basel stationiert. Im Jahr darauf (1872) soll er zum Major befördert worden sein.

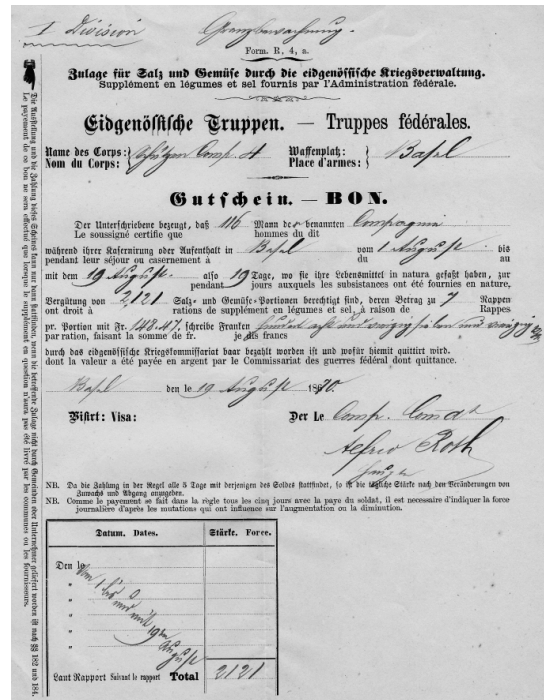
Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrathes vom 19. April 1875 steht im schweiz. Bundesblatt: „Der Bundesrath hat das Kommando der Scharfschützenbataillone den bisherigen Schützenmajoren übertragen, nämlich:

- a. Im Auszug.
(...)
Bataillon Nr 4 dem Hrn. Alfred Roth, in Wangen (Bern).
(...).“

In der «Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung» der Woche 25 von 1878 lesen wir, dass das eidg. Militärdepartement Oberstlieutenant Roth in Wangen vom IV. Divisionskreis zum Aushebungsoffizier der Rekrutenaushebung vom nächsten Herbst gewählt hat. D.h. in der Zwischenzeit wurde er um einen Grad befördert.

Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrathes im Jahr darauf vom 27. März 1879 steht im schweiz. Bundesblatt: „Der Bundesrath hat nachstehende Beförderungen und Wahlen im Offizierskorps vorgenommen:

- I. Beförderungen.
(...)
Infanterie.
(...)
Zu Oberstlieutenants
(...)
Herr Roth, Alfred, in Wangen, Major



Ein Dokument aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 (Grenzbewachung durch die eidg. Truppen): ein Gutschein-Bon, den Alfred Roth als Hauptmann visierte. Ausgestellt für die Schützen-Compagnie 4, Waffenplatz Basel, für 116 Mann, für die Zeit vom 1.-19. August 1870. Das Museum hat noch eine Anzahl Dokumente aus dieser Zeitperiode, die von Hptm Alfred Roth visiert sind.

II. Uebertragung von Kommandos.

A. Auszug

Infanterie

(. . .)

Als Kommandanten der Regimenter:

(. . .)

Nr. 16: Herr Oberstlieutenant Roth, Alfred, in Wangen a./A.“

In der Militärzeitung der Woche 36 von 1885 wird er in der V. Armeedivision in der Artilleriebrigade Nr. V. unter dem Kommandanten Oberstbrigadier Ed. Perrochet als Stabschef Oberstlieutenant Alfred Roth aufgeführt (es ist zwar fraglich, ob dies unser Alfred Roth ist. Dies konnte der Autor nicht verifizieren).

Und wieder im Bundesblatt im Jahr darauf vom 16. Januar 1886 finden wir den Eintrag:
„Folgende Offiziere der Infanterie sind befördert worden:

Zu Obersten: (mit Datum der Brevets vom 26. Dezember 1885)

(. . .)

Hr. Roth, Alfred, in Wangen a./A., Oberstlieutenant.

(. . .)

Uebertragung von Kommandos und Versetzungen

(. . .)

Hr. Oberst Roth, in Wangen a./A., Kommandant der VII. Brigade im Auszug (bisher Kommandant des Regiments Nr. 16).“

Im Jahr darauf wurde er zum Oberstbrigadier befördert. Und wieder in der Militärzeitung der Woche 28 von 1888 lesen wir unter «Rekrutierung für das Jahr 1889», dass das eidg. Militärdepartement Oberstbrigadier Roth in Wangen zum Aushebungsoffizieren des IV. Divisionskreises bezeichnet hat. Im selben Jahr der genannten Zeitung (Woche 48) wird die IV. Armeedivision unter dem Kommandanten Oberstdivisionär Künzli aufgezeichnet, wo Oberstbrigadier Roth die Infanterie-Brigade VII befehligte mit den Regimentern 14 (Oberstlt. Bühlmann), 13 (Oberstlt. Grieb), 10L. (Oberstlt. von Werdt), Schützenbataillon 4 (Major Fuchs) und dem Dragoner-Regiment 4 (Major Pietzker). Und eine Woche später wird über die Herbst-Manöver der IV. und VIII. Armeedivision im Aargau, Luzern und Ob- und Nid-Aargau erzählt.

In der Militärzeitung der Woche 50 von 1891 finden wir den Bericht (Auszug): „Luzern. Die Abschieds-Korpsvisite bei Herrn Oberstdivisionär Künzli hat am 29. November in Luzern stattgefunden. Der «Berner-Ztg.» wird darüber geschrieben: ‚Aus allen Theilen des weit verzweigten IV. Divisionskreises eilten die Offiziere daher, um dem zu früh scheidenden, so sehr geliebten Kommandanten ein Lebewohl zu sagen. Gegen 300 Offiziere versammelten sich um ½11 Uhr im grossen Saale des Hotel du Lac. (...) (Beim Mittagessen) ergriff Herr Oberstdivisionär Künzli zuerst das Wort. Er erklärte, der Rücktritt vom Kommando der IV. Division sei ihm schwer gefallen, er habe es gethan im Interesse der Sache und zwar zu einer Zeit, bevor ihn die Beschwerden des Alters in der richtigen Besorgung der Geschäfte gehemmt. Er habe nun 31 Jahre dem Vaterland als Soldat gedient, allein er lege auch heute sein Schwert nicht gänzlich weg, sondern stelle es nur in die Ecke, um dasselbe alsobald in die Hand nehmen zu können, wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte, er sei noch immer bereit, mit den Jungen zu kämpfen. Auf unser Militärwesen übergehend, betonte Herr Künzli, wie grosse Opfer das Land schon gebracht habe, erwähnte der Fortschritte, die erreicht worden, ermahnte aber auch, das grosse Interesse des Vaterlandes nie ausser Auge zu lassen. Mit den besten Wünschen an die IV. Division (...) schloss Herr Künzli seine Ansprache. (...) Herr Künzli brachte sein Hoch dem Vaterland, in das die Versammlung einstimmte, worauf die Stadtmusik die

Nationalhymne intonirte. Unter dem Tafelpräsidium von Hauptmann Spielmann reihte sich nun Toast an Toast (Tafelreden. Die Redaktion). Der erste Sprecher war Herr Oberstbrigadier Roth, Kommandant der VII. Infanteriebrigade. In schwungvoller, begeisterter Rede schilderte er seine militärische Laufbahn, in welcher er beinahe immer an Künzlis Seite gestanden, schon 1868 in einem Peabody-Schiesskurs in Liestal. Herr Oberst Roth feierte den von Herrn Künzli in unsere weit zersplitterte Division gebrachten Korpsgeist, das wohlwollende Wesen und Auftreten des Kommandanten. Das Hoch, welches Herr Roth diesem Korpsgeist brachte, fand stürmischen Wiederhall. (...)“

In der Militärzeitung der Woche 52 von 1898 steht ein Bericht, hier in seiner Kombination von Militäroffizier und Politiker über ihn: „Bern. In dem Grossen Rat, bei Behandlung des Geschäftsberichtes, hat der Referent über das Militärwesen (Herr Oberst A. Roth) darauf aufmerksam gemacht, dass beim Offizierskorps der Infanterie das ländliche Element abnehme, was nicht vom Guten ist. Beim Infanterie-Regiment Nr. 13, mit einem Bestand von 88 Offizieren, gehörten hievon 23 Offiziere dem Lehrstande an, welche ohne Ausnahme ihre Aufgabe und Stellung als Offizier vorzüglich erfüllten. Wenn nun aber die Lehrer diese Offiziersstellen nicht besetzen würden, so wäre offenbar ein grosser Mangel an Offizieren bei diesem Infanterie-Regiment. Dasselbe rekrutiert sich aus dem Oberaargau und Unter-Emmenthal, welche Gegend vor 1874 mehr Offiziere stellte, als es jetzt der Fall ist. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die bernische Militärdirektion die nötigen Schritte höhern Orts einleiten würde, dass den Offizieren bei der Auswahl von Unteroffizieren und Offizierbildungsschülern mehr Recht eingeräumt würde, denn wie die Sache jetzt liegt, haben die Truppenoffiziere zu wenig und das Instruktionspersonal zu viel Anrecht.

Ferner hat Herr Oberstbrigadier Roth hervorgehoben, dass bei der Mobilisierung für die Herbstmanöver 1898 diesem so wichtigen Gegenstand wegen Mangel an Zeit nicht die nötige Aufmerksamkeit habe gewidmet werden können. Als Beispiel führte er die Mobilisation der Bataillone Nr. 39 und Nr. 40 seiner Brigade an (...). In einer Stunde kann man ein Infanteriebataillon von nahezu 900 Mann nicht organisieren und mit einem ungeordneten Haufen Leute vom kantonalen Sammelplatze abzugehen, scheint unthunlich. Es ist von der allergrössten Wichtigkeit, sich die aufgestellten Mobilisierungsvorschriften, sowie deren Ausführung im Frieden möglichst richtig einzuprägen und anzugewöhnen. Es sollte unbedingt den Offizieren Gelegenheit gegeben werden, sich in dieses Geschäft tüchtig einzuleben, damit im Kriegsfall verhängnisvolle Friktionen vermieden werden. (...)“ Soweit das Zitat aus der Militärzeitung der Woche 52 von 1898 aus der Rede von Oberst und Grossrat Alfred Roth im bern. Grossen Rat.

Und dann in dieselbe Zeit fallend im Bundesblatt vom 2. November 1898:

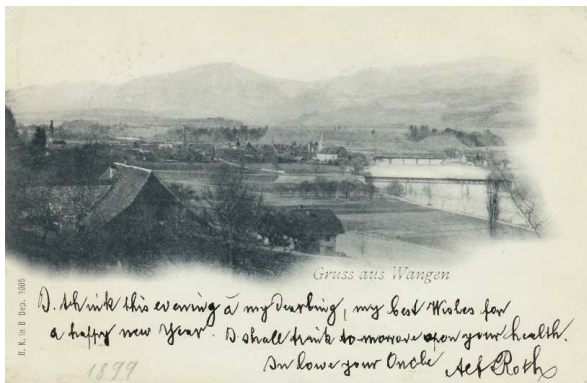
„Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrates. (Vom 28. Oktober 1898.)

Herr Oberst Alfred Roth, in Wangen a./A., wird, seinem Gesuche entsprechend und unter Verdankung seiner Dienste, auf 31. Dezember nächsthin vom Kommando der Infanteriebrigade Nr. VII entlassen.“ In diesem Jahr wurde Alfred Roth 60-jährig und militärische Dienste machte er während angenommenen 40 Jahren mit insgesamt geschätzten Diensttagen zwischen 2000 und 3000. Er hat treu und pflichtbewusst dem Vaterland, das er sehr liebte, gedient.

Er war, wie sein Vater, ein leidenschaftlicher Schütze (in unserer Museumssammlung befindet sich eine goldene Schiessbrille mit Futeral von ihm) und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass er auch Präsident der Schützengesellschaft Wangen war. Vielleicht nicht ganz zufällig wurde in seinem 70. Altersjahre das neue Schützenhaus im Wiedlisbacher-Moos mit einem grossen Oberaargauischen Schützenfest eingeweiht, für das Helene Roth eine Postkarte entwarf (1908). Er liess wohl kaum ein Schützenfest unbesucht, dies auch nach seiner Entlassung aus dem Militär, wie eine der folgenden Karten an seine Nichten zeigt:



Karte an Martha Roth, gestempelt Absende- und Ankunftsdatum beide am 27.7.1898: „Regensberg den 26. July 98. / Oh, mein Heimathland, oh, mein Vaterland, wie so innig feurig lieb ich dich. Besten Dank für deinen Brief, ? ? herzlichen Gruss von deinem Oncel Alf Roth“. Dabei bezeichnete er die Helvetia mit Schwert als Martha, die andere Jungfrau als Marie und den Knaben als Walther (alles Geschwister).

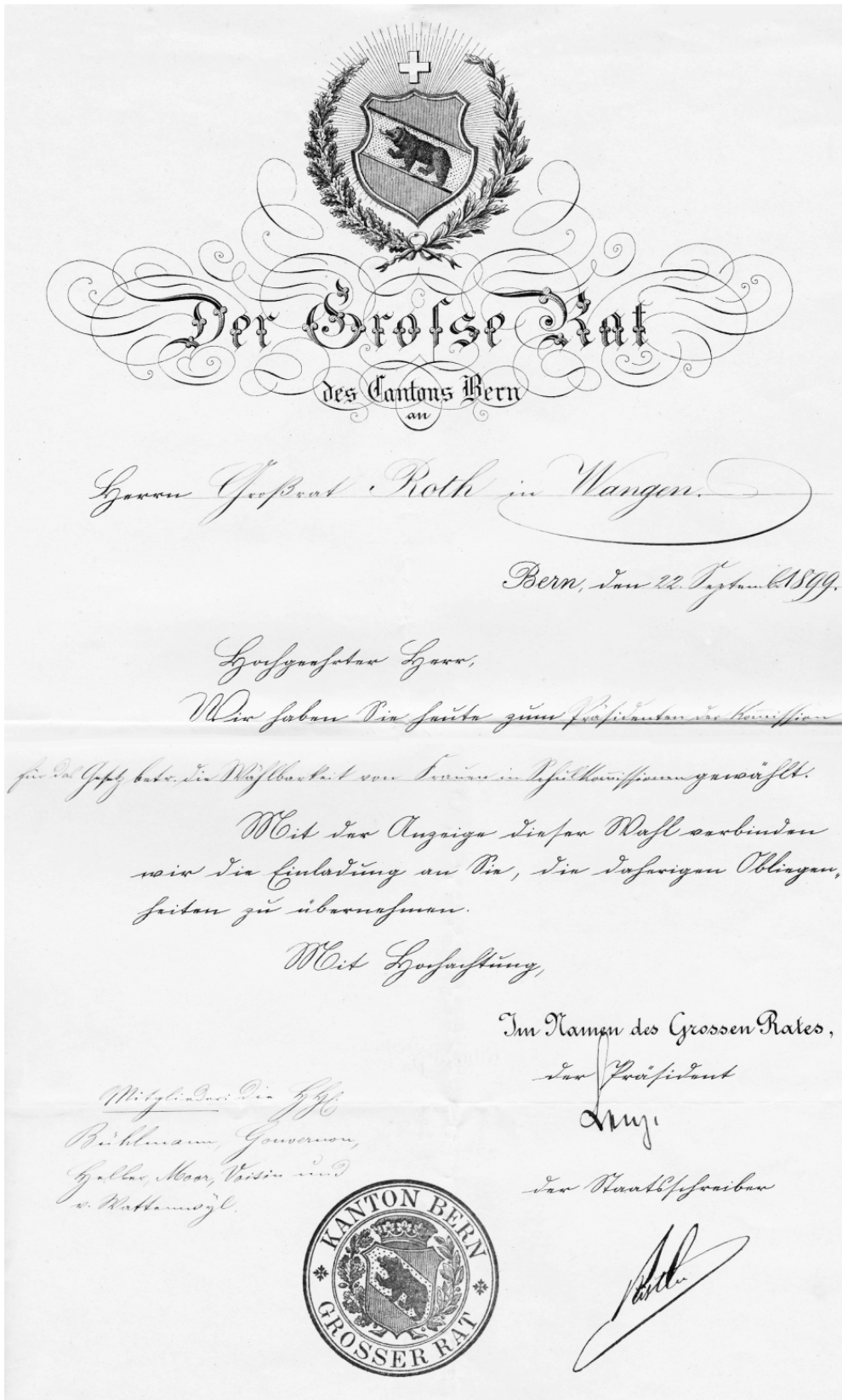


Karte von Wangen an Anna Roth, als diese in Blackburn, England, weilte, gestempelt am 30.12.1899: „I think this evening a my Darling, my best Wishes for a happy new Year. I shall trink tomorrow upon your health. In lowe your Oncle Alf Roth“. Die Karte zeigt, dass er sich auch in der englischen Sprache bewegen konnte.



Karte an Helene Roth, als sie in Eastbourne, England, weilte, gestempelt am 17.7.1907, mittags 12 Uhr: „L.(iebe) H.(elene) / Einen Gruss vom schönsten aller Feste dein Oncel Alfred“.

Die dritte Richtung, in die er sich später auch entwickelte, war sein Engagement in der Öffentlichkeit und Politik. Nach dem Tode seines Bruders Adolf 1893 „erbte“ er quasi alle seine Ämter, die er in ebenso hingebender, uneigennütziger und gewissenhafter Weise und mit ganzer Kraft wie sein Bruder fortführte. So wurde er sein Nachfolger im bernischen Grossen Rat, dem er ebenfalls bis zu seinem Tode angehörte, also etwa 22 Jahre lang. Das Amt des Gemeindepräsidenten von Wangen hatte er nur kurz inne (1895-96). Bürgerpräsident war er von 1877 bis 1882. Dem Kirchgemeinderat gehörte er von 1874 bis zu seinem Tode an und während 33 Jahren war er dessen Präsident. Ein besonderes Anliegen war ihm die Förderung der Wangerjugend. Sei es im Turnverein zur körperlichen Ertüchtigung oder sei



Wahlbescheinigung zum Präsidenten einer Kommission, in schöner Schrift, teilweise vorgedruckt: „Der Grosse Rat des Cantons Bern an Herrn Grossrat Roth in Wangen. / Bern, den 22. Septemb. 1899. / Hochgeehrter Herr, / Wir haben Sie heute zum Präsidenten der Kommission für das Gesetz betr. die Wählbarkeit von Frauen in Schulkommissionen gewählt. / Mit der Anzeige dieser Wahl verbinden wir die Einladung an Sie, die dahingehenden Obliegenheiten zu übernehmen. / Mit Hochachtung, Im Namen des Grossen Rates, / der Präsident Lenz / der Staatsschreiber Kistler // Mitglieder: die Herren Bühlmann, Gönvernion, Heller, Moor, Voisin und v. Wattenwyl“.

es die Schule zur geistigen Ausbildung und Förderung der Kinder. Das Präsidium der Sekundarschulkommission übernahm er ebenfalls von seinem Bruder Adolf nach dessen Tod. Er war denn auch eine der treibenden Kräfte, die zweiklassige zu einer dreiklassigen Sekundarschule zu erweitern. Auch trat er vehement für eine grosszügige Gesamtlösung für einen Schulhausneubau ein, welche sich dann durch glückliche Umstände auf dem Rotfarb-areal realisieren liess. Robert Studer (er kam 1910 als Sek-Lehrer an die Schule) schreibt über ihn in der Jubiläumsschrift «50 Jahre Sekundarschule Wangen a. A.»: „Am 13. Januar 1915 erlag Herr Oberst Alfred Roth den Folgen eines Schlaganfalls. 22 Jahre lang hatte er der Sekundarschule als Präsident vorgestanden und sie wie ein Lieblingsgärtchen gepflegt. Kindern und Lehrern war er allezeit ein warmherziger Freund gewesen, und darum empfanden sie seinen Hinschied wie ein persönliches Unglück.“ Und nach seinem Tod 1915 vermachte er der Einwohnergemeinde ein Legat in der Höhe von Fr. 5000.--, um damit dereinst eine Turnhalle für die Schüler von Wangen zu bauen (d.h. damit wurde ein Turnhallebaufonds geäufnet). Die Turnhalle konnte dann erst 1949 eingeweiht werden...

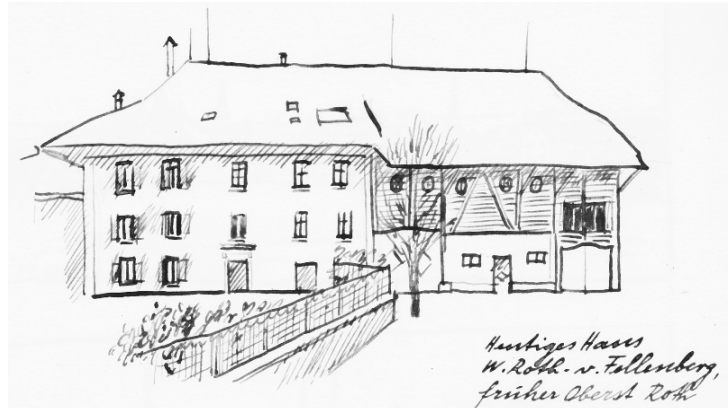
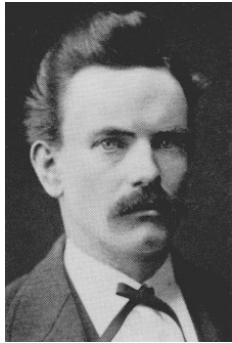
Ebenfalls nach dem Tod seines Bruders wurde er in den Verwaltungsrat der Ersparniskasse von Wangen gewählt und dessen Präsident war er dann von 1912 bis zu seinem Tod. Er war auch rund 30 Jahre Mitglied der Aufsichtskommission der «Landwirtschaftlichen Schule Rütli» und machte als deren Sekretär wichtige Stadien ihrer Entwicklung mit. Sehr verdient machte er sich auch bei der Erhebung von Wangen zum Waffen- und Korpssammelplatz: Auf einen erneuten Vorstoss der Burgergemeinde, vertreten durch den Burgerpräsidenten und Major Alfred Roth, kam im Mai 1877 der Bundesratsbeschluss zustande, der das neue leerstehende Salzhaus zum Zeughaus für die IV. Division machte, und dies auch Dank dem Bahnanschluss. Wangen wurde damit zum Korpssammelplatz und bis 1897 zum Waffenplatz für Genietruppen, die hier regelmässig ihre Kurse durchführten. Anschaffungen und Wartung des Korpsmaterials gaben Handwerk und Gewerbe in der Umgebung reichen Verdienst. Als Präsident der Baukommission wirkte er mit beim Bau des Zeughauses 1 für Genietruppen, das durch die Burgergemeinde im Jahre 1907 erstellt wurde, weil das Salzhaus als Zeughaus zu klein wurde. Der Langenthaler Offiziersgesellschaft (Offiziersverein) trat er 1858 als Scharfschützenlieutenant bei. Dem Offiziersverein stand er drei Jahre von 1874-76 als Präsident vor. Er steuerte fünf Beiträge bei, welche eine zentrale Rolle im Verein spielten. Ein Vortrag von ihm hiess: „Die Manöver der 4. Division 1882“. (Die hier gemachten Anführungen als Vorstandsmitglied in den diversen Institutionen sind nicht abschliessend).

Adolf und Alfred Roth hatten mit ihren Verlobten im Jahre 1864 am gleichen Tag eine Doppelhochzeit (die Trauung war am 1. September in Kirchberg): Carl Alfred Roth mit Elisa Ramser (geb. 1844, von Nennigkofen SO) und Adolf Roth mit Elisa Bertha Walther (geb. 1841, in Wangen a. A., von Mett BE). Die Ehe von Alfred und Elisa (auch Elisabeth) Roth-Ramser blieb kinderlos, während die seines Bruders mit zehn Kindern gesegnet war (mit zwei Ehefrauen, nachdem ihm die erste Frau nach acht Kindern verstarb). Alfred und Elisa wohnten für kurze Zeit im „Hüsi“ bevor sie ins Stammhaus Roth wechselten. Als dann sein Bruder Adolf wegen einer Influenza 1893 viel zu jung verstarb, versuchte Alfred Roth den Kindern den Vater zu ersetzen. Er liebte die Familie seines Bruders, und diese liebte ihn. Das vierte Kind war Bertha. Als sie verlobt war, zerbrach diese Verlobung ziemlich überraschend. Bertha konnte dieses Ereignis wohl nur schwer verarbeiten und blieb ehelos.



Bertha (auch Berta) Roth (1869-1942), Tochter von Adolf Roth, später von Alfred Roth als seine Tochter adoptiert.

Sie konnte aber bei Onkel und Tante Alfred und Elisabeth wohnen und ihr Onkel adoptierte sie als seine Tochter und sie erbt dann auch seinen Anteil.



Alfred und Elisabeth Roth-Ramser.

Das Stammhaus der Roth in der Gasse. Zeichnung aus der Bilderchronik von Hans Mühlethaler. Bd. II S. 46.

Alfred Roth liess 1904 ein Aquarell bei Albert Anker (1831-1910) von Ins malen und wollte dann noch ein Oel-Portrait durch ihn malen lassen. Der Kunstmaler musste aber auf diesen Auftrag verzichten, denn nach seinem Schlaganfall von 1901 war er nicht mehr in der Lage, präzise zu malen, was erklärt, dass Anker nach diesem Vorfall fast ausschliesslich nur noch Aquarelle malte. Von diesem Briefverkehr ist einer als Original im Museumsarchiv erhalten und vier weitere sind als Kopien vorhanden. Ebenfalls ist ein Originalbrief von Pfarrer Gottfried Strasser an Oberst Alfred Roth im Museumsarchiv. Dieser Brief ist im NB2012 abgebildet. Diese Briefe stammen aus dem Nachlass der Helene Roth. Aber diese Objekte haben eigentlich eine andere Inventarnummer...

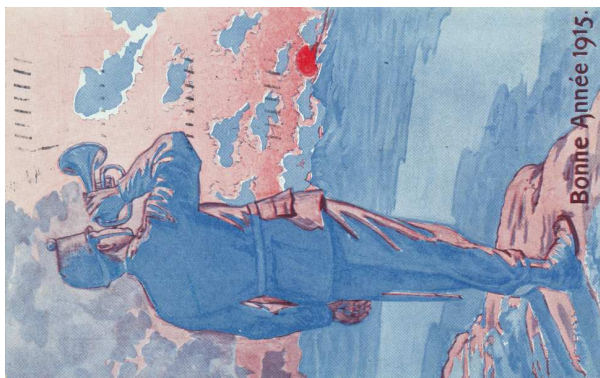
Das Museum beherbergt noch weitere Objekte von Alfred Roth: Ein Neues Testament von seiner Mutter Nanette Roth-Moser mit den Einträgen „...Nanette Moser in Herzogenbuchsee den 19. Hornung 1823 gehört jetzt 1845 Carl Alfred Roth in Wangen 1847“. Eine kleine topografische Manöverkarte. Ein Buch mit Notizen (vorallem Traktanden) und Reglementen. Das Gedichtsbuch „Rosen und Dornen“. Säcke von Ramsers (seine Frau Elisabeth hiess ja Ramser). Und andere Gegenstände der Familien Roth, die nicht immer genau zugeordnet werden können, welcher Familie sie gehörten.

Als 1914 beim Ausbruch des 1. Weltkrieges die ersten Soldaten an die Grenze zogen, stand aufrecht und stramm der alte Oberst Alfred Roth-Ramser am Eingang des Städtchens Wangen und grüsste die jungen Soldaten als letzter Vertreter einer vergangenen Zeit, um bald darauf selber „zur grossen Armee“ einzugehen (nach Helene Roth).

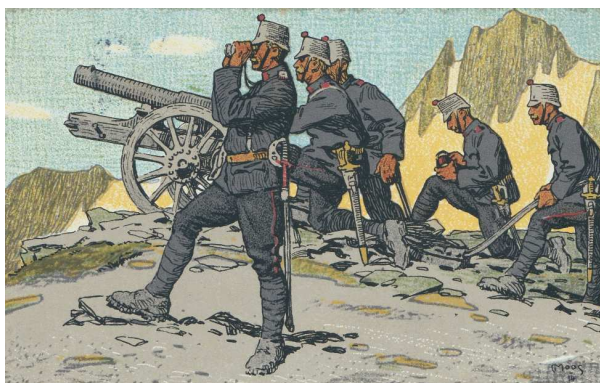
Man kann sich vorstellen, wie gross die Trauergemeinde an der Abdankung war. Es gab viele Kondolenzschreiben und -karten von politischen, zivilen und militärischen Persönlichkeiten. Selbst von General Ulrich Wille. Die zwei Frauen blieben nachher nicht vergessen und bekamen auch später immer wieder Post und Besuche.



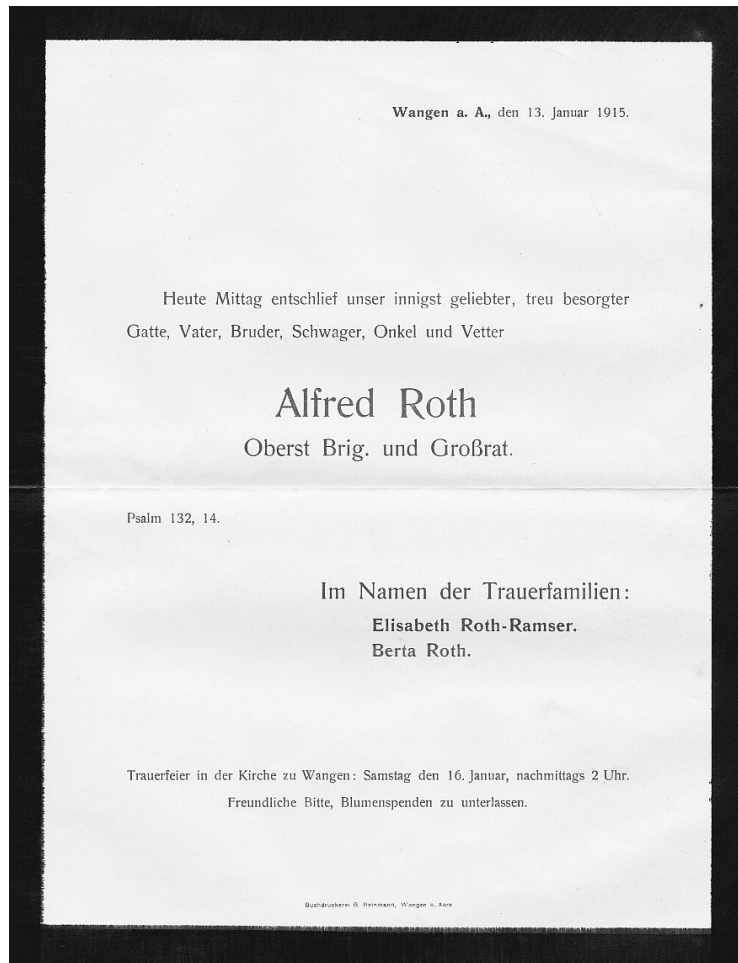
Drei Karten, die Oberst Alfred Roth zum Jahreswechsel 1914/15, und damit kurz vor seinem Tod, erhalten hat: „Wünsche Ihnen allen ein glückliches neues Jahr und gut Gesundheit. Albert Müller“. Feldpost.



„Glückliches Jahr 1915. // Mein Lieber / Der tapfere Trompeter blase dir ein glückliches neues Jahr im Namen der Armee, welche du so liebst. - Von Herzen schliessen wir uns diesem Hornstoss an, Lydia und ich. - Gute Gesundheit, gut Auge und gut Magen, zufriedener Geist und Fröhlichkeit sei dein Teil und im Weiteren respektiere die Leiter...sie sind nicht gemacht zum Runterfallen. An deine liebe Ehefrau und an deinen Altersstab Berta ebenfalls unsere besten Wünsche. A. und L. / Alfred krönt seine gloriose Militärkarriere mit einem Paukenschlag, er ist soeben zum ‚Fourrier‘ ernannt worden. - Die Deutschen halten sich gut.“ Frei übersetzt mh. Stempel: Neuchâtel 1 - 30.12.1914.



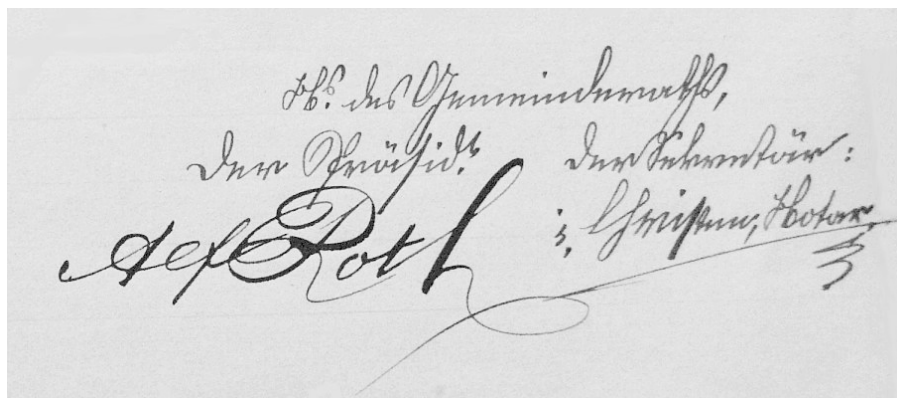
Jemand wünscht Herr und Frau Oberst Roth alles Gute für 1915. Die Karte wurde am 31.12.1914 um 6.00 Uhr abgestempelt und kam bei Roths wahrscheinlich noch am selben Tag an! Die Glückwünsche für 1915 brachten jedoch nichts Gutes: Alfred Roth verstarb ein paar Tage später am 13. Januar.



Leidzirkular oder Todesanzeige von Alfred Roth-Ramser.

* * *

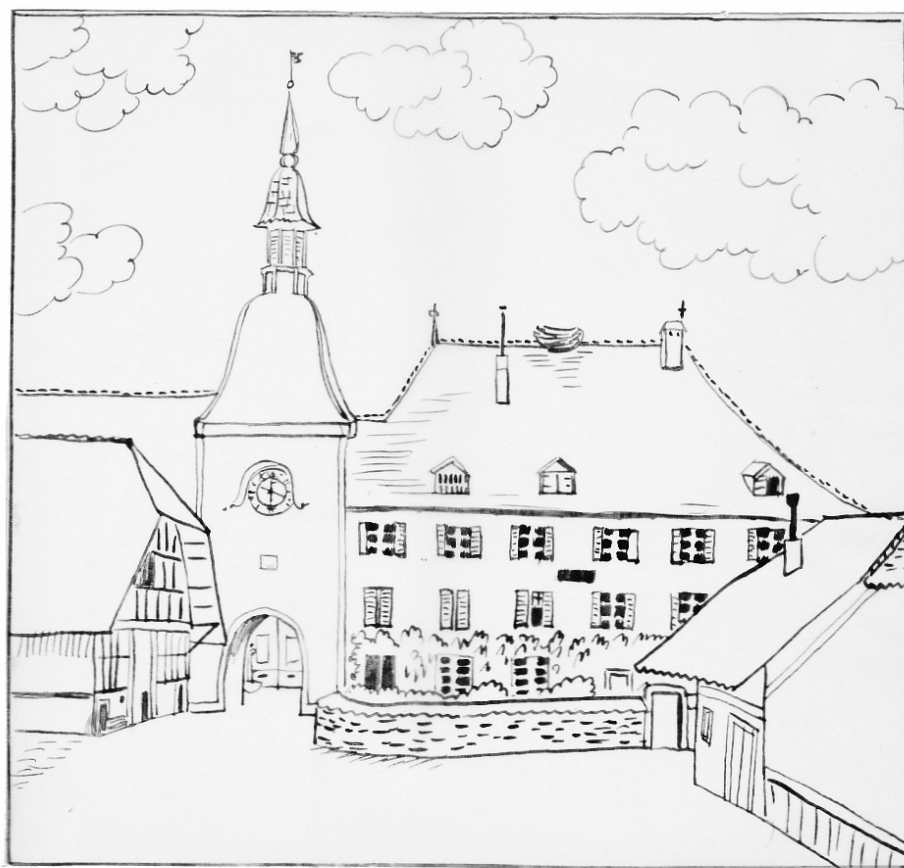
In vielen Protokollen und Artikeln in diversen Archiven von Vereinen, Gemeinde, Kanton und Bund (Militär) schlummern noch viele Angaben über Alfred Roth-Ramser (ebenso auch über seinen Bruder Adolf). Der Autor lässt es aber mit diesen Ausführungen bewenden, da hier Raum und Zeit fehlen.



Unterschrift unter ein Gemeinderats-Protokoll von Alfred Roth als Gemeindepräsident: „Ns. des Gemeinderaths, / der Präsid. der Sekretär: / Alf Roth Christen, Notar“. (Ns.=Namens).

Quellen:

- „Chronik der Familie Roth“. Gehörtes und Erlebtes von Helene Roth
- „200 Jahre Roth Rosshaar 1748-1948“, Jubiläumsschrift
- „Aus Tradition erfolgreich“. 260 Jahre ununterbrochene Industriegeschichte ‚für gesunden Schlaf‘ der Familie Roth in Wangen an der Aare 1748-2008. Von Peter Paul Roth
- „Von der ältesten schweizerischen Pferdehaarspinnerei“ von Helene Roth im Jahrbuch des Oberaargaus 1958
- „Korpssammelplatz und Waffenplatz Wangen an der Aare“ von Karl H. Flatt im Jahrbuch des Oberaargaus 1973
- „Oberaargauer Offiziere im Bundesstaat“ von Simon Kuert im Jahrbuch des Oberaargaus 1998
- „50 Jahre Sekundarschule Wangen a. A. 1878-1928“ von Robert Studer
- Archiv des Museumsvereins Wangen a. A. bzw. Nachlass Helene Roth (alle Abbildungen und auch die Kurzbiografie von Adolf Roth-Walther, verfasst von seinem Sohne Jakob Roth-Sommer)
- Protokolle der Einwohnergemeinde Wangen (Abbildung Unterschrift)
- Eherodel der Kirchgemeinde Wangen
- „Allgemeine schweiz. Militärzeitung“, aus diversen Heften unter: <http://retro.seals.ch>
- Diverse Schweiz. Bundesblätter.



zu Wangen.
1866

Die Hauptperson(en) des vorstehenden Beitrages kannte(n) Wangen noch so, wie es die Zeichnung darstellt. Wangen von Süden mit Zeitglockenturm und links von diesem das alte Hotel Rössli (First) und davor ein Gebäude zum Rössli gehörend. Zwei Jahre später stand an dieser Stelle das neue Hotel Rössli. Rechts vom Turm die alte Landschreiberei und ehemals Schulhaus (1850-1903) und heute Gemeindehaus. Der Vorgarten und das Gebäude vorne rechts existieren nicht mehr. Aus: Bilderchronik Bd. VI, S. 62 von Hans Mühlethaler, aus dem Original-Vorlagenbüchlein des Hafners J. J. Anderegg, Wangen.



Die Post steht zurzeit wegen verschiedenen Anpassungen respektive Änderungen in der Kritik. Nebst Schliessungen von Poststellen, sowie Einrichtung von „Gemischtwarenläden“ in den Schalterhallen bringt auch die Neuorganisation des Poststellenbetriebes in vielen Orten die Bürger in Rage. Postzustellung erst an Nachmittagen und Überforderung der „Pöstler“ kommen beim Publikum nicht gut an. Einschränkungen aus Spargründen passieren noch und noch.

Ein Schriftwechsel aus unserem Archiv zeigt auf, mit welchen Problemen die Post vor 110 Jahren zu kämpfen hatte:

«Wie weit man in jener „guten alten Zeit“ mit der Postvertragung ging, entnehmen wir einem Schriftwechsel, den Herr Verwalter Leutenegger mit seinen vorgesetzten Stellen führte. Der Gemeinderat von Wangen an der Aare hatte im August 1905 für das Städtchen eine zusätzliche Vertragung gewünscht. Viermal wurde die Post schon zugestellt, nämlich um 08 Uhr, 11 Uhr, 16½ Uhr und 18½ Uhr. Es wurde um eine fünfte Vertragung um 14.00 Uhr ersucht!

Die Kreispostdirektion hatte zuerst vorgeschlagen, die zweitletzte – halb fünf Uhr-Vertragung – auf 14 Uhr vorzulegen. Herr Verwalter Leutenegger schrieb damals, bei einer solchen Verschiebung würden die Bezirksbehörden und die Wirte reklamieren. Im Posteingang von 16 Uhr treffe meistens Post von Kantons- an Bezirksbehörden ein, die so noch vor Büroschluss zugestellt werden könne. Ueberdies gelange mit dieser Post die Abendausgabe des „Bund“ nach Wangen, deren baldige Vertragung den Wirten passe!

Die Oberbehörde entschied dann aber, vier Zustellgänge seien genügend. Sie schrieb, wenn der „Bund“ auch erst abends halb sieben Uhr vertragen werde, dürften sich die Wirte, auf die man schliesslich nicht allein Rücksicht nehmen könne, kaum zu beklagen haben. Für die wenigen Bezirksbehörden werde sich wohl eine Lösung finden lassen.»

Der geneigte Leser merkt etwas: Es hat sich Einiges geändert!

pb

Dem kann noch folgendes angemerkt werden: schauen Sie sich die Postkarten im Beitrag „Kennen Sie die Inv.-Nr. 1211?“ an. Dort haben die Aufgabe- und Ankunftsstempel einer Karte das gleiche Datum, jedoch unterschiedliche Zeit, natürlich wegen dem Transport. Die Post wurde dann gleich nach Ankunft des Zuges auch vertragen. D. h. die Post war vor Hundert Jahren schneller beim Empfänger als heute mit der A-Post! Wer also schnell auf einen Briefschreiber antwortete, konnte ihm bereits anderntags die Antwort liefern...

mh

150 Jahre Schweizer & Cie (AG)

Rudolf Schweizer-Mathys (1821-1897) kam um 1850 nach Wangen, wo er als Reisender in der Pferdehaarspinnerei Jacob Roth begann. Schon bald bot sich ihm die Gelegenheit, als Geschäftspartner in die Blousenfabrik Friedrich Obrecht einzutreten. Auf 1. Dezember 1859 wurde ein Handelsvertrag, lautend auf die Firma „Obrecht & Schweizer“ auf die Dauer von 6 Jahren abgeschlossen. Da die beiden Geschäftspartner schon bald Meinungsverschiedenheiten hatten, wurde dieser Vertrag nicht verlängert und Rudolf Schweizer begann am 1. November 1865 auf eigene Rechnung unter der Bezeichnung „Rudolf Schweizer, Blousen- und Hemdenfabrik Wangen a/A“ zu produzieren. Die ersten Geschäftsräumlichkeiten waren in der alten Post (heute Bank UBS). Da sein Geschäft zu florieren begann, benötigte er grössere Räumlichkeiten und fand diese im ehemaligen Färberhaus Rikli an der Hauptstrasse und neben dem Mühlebach (zwischen Käserei und Gemeindhaus), und konnte dieses 1870 erwerben. Sieben Jahre später erhielt er das Bürgerrecht von Wangen. Dies war der Anfang der Firmengeschichte der „R. Schweizer & Cie“. Und seit 1928 wurde die Firma unter diesem Namen auch eine Aktiengesellschaft. Mehr zu der Textilindustrie in Wangen an der Aare im NB2006. Nachfolgend einige Dokumente oder Trouvaillen dieser Firma aus unserem Archiv.



Links: Briefkopf erhaben geprägt mit den beiden Geschäftspartnern als Firmenname.

Dieser Brief wurde im selben Jahr geschrieben, als diese Partnerschaft aufhörte und Rudolf Schweizer selber anging: 1865. Der Brief wurde an den Präsidenten der Schützengesellschaft Wangen gerichtet: Alfred Roth.

Unten: Inserate um 1919.





Die Urkunde, nach welcher dem Herrn Rudolf Schweizer, dem Begründer der Firma, das Bürgerrecht zuerkannt wird



R. Schweizer & Cie. AG., Kleiderfabrik

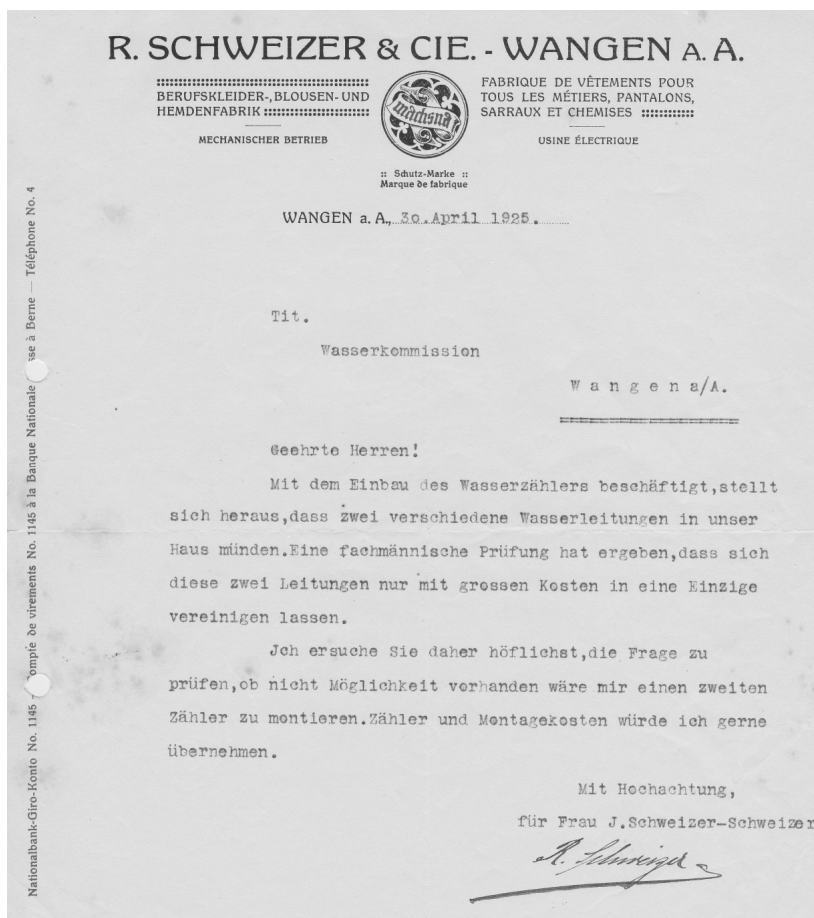
Das alte Haus aus dem Jahre 1732, das auch renoviert, seine Eigenart erhalten hat und in dem sich die Räume der Firma Schweizer & Cie. AG. befinden.



Die Tradition in dieser Firma reicht bis auf das Jahr 1865, als Rudolf Schweizer in Wangen die Fabrikation von Bauernblusen aufgenommen hatte. Zur damaligen Zeit bildete die Bluse den Hauptartikel der Fabrikation, denn die Bluse stellte damals das Hauptstück der Bekleidung dar. Praktisch in der Farbe und im Schnitt, wasserdicht und solid, entsprach sie den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung. Mit der Zeit änderte sich das Bild vollkommen und die Bluse, mit ihrem handgestickten Dekor, verschwand vollkommen. Die Familie und der Betrieb aber blieb und passte sich der Epoche an. Nach Rudolf Schweizer folgte sein Sohn Rudolf und nachher sein Enkel Rudolf, so dass man in der Firma von einer Rudolf-Dynastie sprechen kann. Der heutige Inhaber wies darauf hin, dass noch vor 25 Jahren niemand den Mut gehabt hätte, Kleider zu fabrizieren — heute dagegen ist dies der einzige Artikel, der wirklich rentiert. In einem Bauernhause, das noch das Datum von 1732 trägt und zu den Denkmälern heimischer Kunst gezählt wird, befindet sich die Fabrik, in der, trotz Neuerungen, das gute Alte mit soliden Grundsätzen weiter gepflegt wird.

Ein Lager fertiger Kleider der Firma Schweizer & Cie. AG.

Ehemaliges Färberhaus Rikli und ab 1870 Haus Schweizer. Aus der Zeitschrift: „Die Berner Woche“ Nr. 26 von 1942. Die Ründli wurde noch nicht lange neu bemalt.



R. SCHWEIZER & CIE. - WANGEN A. A.

BERUFSKLEIDER-, BLOUSEN- UND HEMDENFABRIK



FABRIQUE DE VÊTEMENTS POUR TOUS LES MÉTIERS, PANTALONS, SARRAUX ET CHEMISES

MECHANISCHER BETRIEB

USINE ÉLECTRIQUE

„ Schutz-Marke „
Marque de fabrique

WANGEN a. A., 30. April 1925.

Tit.

Wasserkommission

W a n g e n a / A .

Geehrte Herren!

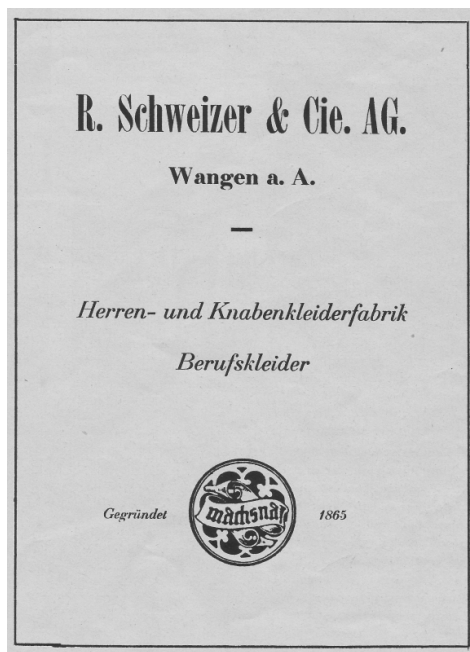
Mit dem Einbau des Wasserzählers beschäftigt, stellt sich heraus, dass zwei verschiedene Wasserleitungen in unser Haus münden. Eine fachmännische Prüfung hat ergeben, dass sich diese zwei Leitungen nur mit grossen Kosten in eine Einzige vereinigen lassen.

Ich ersuche Sie daher höflichst, die Frage zu prüfen, ob nicht Möglichkeit vorhanden wäre mir einen zweiten Zähler zu montieren. Zähler und Montagekosten würde ich gerne übernehmen.

Mit Hochachtung,

für Frau J. Schweizer-Schweizer

R. Schweizer



Oben: Inserat aus derselben Zeitschrift „Die Berner Woche“.

Unten: Die Firma Schweizer & Cie. Der Mühlebach ist offen und ohne Geländer und Schutzmauer. Die Fabrik befand sich hinter dem Haus (links unter dem Kirchturm). Foto von oder vor 1905.



Die Firma R. Schweizer & Cie AG hat ihre Produktion aus wirtschaftlichen Gründen 2002 eingestellt und betreibt in Wangen, mit Familienangehörigen der 5. Generation, noch einen Fabrikladen für Herrenmode (Homepage: www.rschweizer.ch).

mh



Chronologische Zusammenfassung des Geschehens und der Vorkommnisse in Wangen an der Aare (Auswahl) November 2013 bis Oktober 2014

Elsbeth Klaus

November 2013

Fischereiverein Wangen und Umgebung: Das jährliche Fischessen im Salzhaus – mit der Ausstellung von Pia's Lädeli im Foyer – lockt auch dieses Jahr viele Geniesser, Fischkenner, Angler und Freunde des Fischereivereins an, 310 Kilo Fisch werden verspeist.

Einwohnergemeinde Wangen: Das neue Fahrzeug "Pony P4" ersetzt im Werkhof das ausgediente Mehrzweckfahrzeug, wobei der alte Streuer umgebaut und ans neue Fahrzeug angepasst worden ist.

Waffenplatz Wangen: Gemäss Medienmitteilung des VBS bleibt der Waffenplatz Wangen mit der heutigen Nutzung bestehen. Ausserdem soll in Zukunft auch die allgemeine Grundausbildung der Spitzensport-RS in Wangen stattfinden.

Frauenchor Wangen: Das 100-jährige Bestehen des Chores wird mit einem grossen Vivaldi-Konzert und Festakt in der reformierten Kirche gefeiert. Mitwirkende sind der Frauen- und Männerchor Wangen, der Aedermannsdorfer Männerchor Liederkranz und einige Gast-sängerinnen unter der Leitung von Patrik Fluri, Matzendorf.

Schule und Kindergarten: Die Oberstufe der Schule Wangen verkauft selber gemachte Adventsartikel und Backwaren.

Dezember 2013

Museumsverein Wangen: Unter dem Thema "Dazumal in Wangen" stellt der Verein anlässlich seines 25-jährigen Bestehens Bilder über Wangen aus der Sammlung von Adolf Roth in den Gewölbekellern im Gemeindehaus aus. Die Fotoausstellung am Tag "Lädele am 1. Advent" lockt viele Wanger und Heimwehwanger an und der Ausdruck "Weisch no?" ist immer wieder zu hören.

Militär: Der in Wangen an der Aare wohnhafte Solothurner Anwalt und frühere Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Oberst im Generalstab Hans Schatzmann, wird zum Brigadier befördert. Ab dem 1. Januar 2014 steht er der Infanteriebrigade 5 vor.

Wangen an der Aare: Die Aare ist um eine Attraktion reicher: Peter Hofer hat eingangs der Hohfuren einen Fährbetrieb mit seinem Ruderboot aufgenommen, um Spaziergänger über die Aare zu fahren.

Regierungsstatthalteramt Wangen: Nach 19 Jahren scheidet Regierungsstatthalter Martin Sommer aus dem Kantonsdienst aus und übergibt sein Amt dem neu gewählten Nachfolger und bisherigen Stellvertreter Marc Häusler, dies im Beisein von Regierungspräsident Christoph Neuhaus.

Waudbühni Hohfure: Nach Abschluss der Abrechnungen kann der Verein über einen schönen Gewinn verfügen. Davon übergibt er Erich Klaus, Präsident der Waldgemeinde

Wangen, einen Check von Fr. 2'000.--, die für die Aufforstung in Wangen genutzt werden sollen. Der Rest des Gewinns bleibt beim Verein Waadbühni als Stock.

Gemeinde Wangen an der Aare: An der Gemeindeversammlung stimmen die 112 anwesenden Stimmberechtigten dem Planungskredit von Fr. 240'000.-- für den geplanten Turnhallenneubau mit einer Gegenstimme zu. Das Budget 2014 wird mit einem Aufwand von 11,59 Millionen Franken und einem Defizit von Fr. 195'300.--, bei gleichbleibender Steueranlage von 1,68 Einheiten, einstimmig genehmigt.

Januar 2014

Schloss Wangen: Der neue Regierungsstatthalter begrüsst Persönlichkeiten aus Politik und Militär zum traditionellen Neujahrs-*Apéro*. In seiner Antrittsrede betont er, dass er trotz einigen organisatorischen Änderungen beabsichtigt, das Amt im Sinne der Kontinuität weiterzuführen wie bisher.

Natur- und Vogelschutzverein Wangen an der Aare: Alle Jahre wieder, am ersten Samstag des Jahres, kontrollieren und säubern die Mitglieder des Vereins die Nistkästen im Gemeindegebiet.

Gemeinde Wangen: Die Sanierung der Gemeindehausfassade kann in Angriff genommen werden. Gegen den gesprochenen Kredit von Fr. 200'000.-- gab es kein Referendum. Die Arbeiten erfolgen voraussichtlich in Etappen, mit Beginn auf der Ostseite des Gebäudes.

Kellertheater: Mit zwei ausverkauften Vorstellungen des Kasperlitheaters von Manuela Steiner ist der Verein in die zweite Hälfte der Saison gestartet.

Februar 2014

Berufserfolg: Der 25-jährige Sven Müller aus Wangen an der Aare hat nach langjähriger, stufenweiser Ausbildung zum Automobildiagnostiker die Prüfung bestanden und den Fachausweis erhalten.

Reformierte Kirche: Nach dem Erfolg vom letzten Jahr feiern auch dieses Jahr Wangen und Niederbipp den Kirchensonntag gemeinsam, diesmal in der Kirche Niederbipp, mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen im Räberhus Niederbipp.

Militär: In der Klosterkirche St. Urban kann der Kommandant der Rettungstruppen Oberst i GSt Stefan Christen 48 Soldaten der Rettungsrekrutenschule Wangen an der Aare zu Unteroffizieren und Offizieren befördern.

Landfrauenverein Wangen: Der Verein lädt zum "Zvieri-Höck plus" in den Saal der kath. Kirche ein. Singen und Show, Lieder aus alten Zeiten, vorgetragen vom Komponisten Mario Ursprung aus Solothurn, sowie das anschliessende Zvieri begeistern die Besucher.

März 2014

Fasnacht: Urknall, Chesslete, Beizenfasnacht und der Umzug vom Sonntag, Motto "Mou öppis Angers", mit 31 Gruppen, das war das Programm der Fasnacht 2014. Sogar das Wetter hat mitgemacht.

Gemeinnütziger Frauenverein Wangen: Die Aufgaben des Vereins sind vielfältig. Dazu gehören Kurse und Vorträge, die Brockenstube, der Zvieri-Höck plus, der Tag der Kranken, der Ferienpass, die Spielgruppe, der Kinderhütendienst und die Betreuung des gut besuchten Spielplatzes hinter dem Pontonierhaus.

Trachtengruppe Wangen: An der Hauptversammlung können folgende langjährige Mitglieder geehrt werden: Bethli Käser (60 Jahre), Marianne Blaser (40 Jahre) und Therese Sinzig (30 Jahre).

Militär: Auf dem Waffenplatz des Lehrverbandes Genie/Rettung in Wangen rücken 255 Rekruten ein, darunter zwei Frauen.

Salzhaus Wangen: Am ersten Koffermarkt stellen 50 Ausstellerinnen und Aussteller aus, was viele neugierige Besucher nach Wangen lockt.

Dojo, Kampfsporttrainingsstätte: In der Vorstadt wird ein Trainingscenter für Kampfsport und Selbstverteidigung eröffnet. Leiter und Trainer ist Levent Liechti und Trainer Marco Aegerter.

April 2014

Gemeinde Wangen an der Aare: Die Besucher der a.o. Gemeindeversammlung stimmen der Erweiterung der Industriezone Rütifeld zu. Somit fehlt der TGW nur noch die Genehmigung des Kantons zur Erweiterung des Betriebes.

Museumsverein Wangen: 23 Mitglieder nehmen an der 25. Hauptversammlung teil und genehmigen den Jahresrückblick von Präsident Peter Burki, die Jahresrechnung 2013, das Budget 2014, das Jahresprogramm 2014 sowie die Mitgliederbeiträge (wie bisher). Präsident, Vorstand und Revisoren werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Neu in den Vorstand wird Frau Verena Ryf-Jost gewählt.

Gemeinde Wangen an der Aare: In der ref. Kirche Wangen referiert Regierungsrat Christoph Neuhaus über das Verhältnis Kirche und Staat, dies vor dem Hintergrund der kantonalen Sparmassnahmen, von denen auch die Kirchengemeinde betroffen ist.

Mai 2014

"Schweiz bewegt": 10 Tage messen sich Gemeinden aus der ganzen Schweiz beim "Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt". Wangen an der Aare ist mit dabei und tritt gegen Oberbipp an. Oberbipp gewinnt knapp.

Schwimmbad Wangen: Die Badesaison beginnt bei nasskaltem Wetter, jedoch mit einer Wassertemperatur von 23,8 Grad.

Militär: Das 40-jährige Übungsdorf auf dem Waffenplatz Wangen wurde in zwei Jahren Bauzeit modernisiert. Es wird eingeweiht und für die Bevölkerung geöffnet. Die neuen Anlagen geniessen teils Vorbildcharakter.

1'200 Besucher kommen zu den Besuchstagen der Motorfahrer und der Genie-Rettungs-RS.

Kunstverein Wangen: Die Städtligalerie bleibt bestehen, mit Ausstellungen im Gemeindehaus. Neuer Präsident ist Stefan Naef, Wangen an der Aare. Neben dem Präsidenten sind noch drei Vorstandsmitglieder, die den Verein aktiv halten.

Museumsverein Wangen an der Aare: Der jährliche Ausflug des Vereins findet in Wangen mit einer Städtliführung statt. Anschliessend können die Mitglieder das neu eingerichtete Museum im Dachstock des Gemeindehauses besichtigen. Ein Apéro im Gemeindehaus und ein gemeinsames Nachtessen im Hotel "Al Ponte" schliessen den Anlass ab.

Juni 2014

Gemeinde Wangen: Die Jahresrechnung 2013 weist ein Defizit von Fr. 496'890.-- auf. Schuld an dem Ergebnis sind hauptsächlich stark zurückgegangene Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen und gestiegene Beiträge an den Finanzausgleich.

Ref. Kirchgemeinde Wangen: Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von rund Fr. 15'000.-- ab. Zudem kann der Präsident drei neue Ratsmitglieder begrüßen. Es sind dies: Verena Haudenschild-Zürcher, Sibylle Vogel-Amacher, Wangen an der Aare und Ursula Kofmel-Leuenberger, Wangenried.

Museumsverein Wangen: Das neu gestaltete "Städtlimuseum" wird mit Behördemitgliedern und Gästen offiziell eingeweiht. Rund eineinhalb Jahre hat Kurator Peter Burki, Präsident des Vereins, mit Helfern an dem Museum gearbeitet. Die Ausstellung ist in 16 Themenkreise über die Geschichte Wangens aufgeteilt, wobei das Burkhalter-Lädeli den Mittelpunkt bildet.

Müller-Festival: Am diesjährigen Festival "Nomen est omen" nehmen verschiedene Künstler mit dem Namen Müller teil, u.a. der Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart und Heinrich Müller & Band.

Juli 2014

Schule Wangen: Mit dem Theater "Das Geheimnis der Papageieninsel" eröffnen die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse die Schulschlussfeier.

Jugendraum Wangen: Nach langem Suchen hat der Jugendbeauftragte Dominik Jäggi in der alten Telefonzentrale am Kanalweg den idealen Standort für den neuen Jugendraum gefunden. Mit den Jugendlichen wird der Raum neu gestaltet.

Restaurant Gambrinus: Ursula Lüthi hat sich mit einem "Austrinnet" aus ihrem Restaurant verabschiedet. Anfang August übernimmt ein Pächterpaar den Betrieb.

August 2014

Pontonier-Sportverein Wangen: Am Kantonalbernischen Wettfahren am Hagneckkanal sind die Pontoniere erfolgreich. Beim Einzelschnüren, Chnüppu-Cup und Sektionsfahren erreichen sie Podestplätze.

Tennisclub Wangen: Der Verein feiert seinen 60. Geburtstag

Militär: Die Schweizer Armee demonstriert 250 Teilnehmern einer Fachtagung im Übungsdorf ihre neue Überflutungsanlage. Sie dürfte weltweit die einzige dieser Art sein, wie Waffenplatzkommandant Stefan Christen nicht ohne Stolz sagte.

Ferienpass: Der Rückblick auf die Ferienpasswoche fällt positiv aus. 115 Kinder haben daran teilgenommen.

Brocante Wangen: Die 20. Brocante könnte die letzte gewesen sein. Die Vorstandsmitglieder des gleichnamigen Vereins hören auf und suchen Nachfolger für die Organisation.

September 2014

Altersheim Jurablick, Niederbipp: Der Gemeindeverband Alterszentrum Jurablick feiert mit 150 geladenen Gästen sein 25-Jahr-Jubiläum.

Regierungsstatthalteramt Wangen: Der Tag der offenen Tür im Schloss Wangen stösst auf grosses Interesse. "Die Leute staunen, was hier läuft" stellt Regierungsstatthalter Marc Häusler fest.

Wangen an der Aare: Bei seinem Gastauftritt in der ADAC-Procar Meisterschaft auf dem Nürnburgring verbucht der Wanger Peter Rikli zwei Siege für sich. Beim letzten Rennen der Tourenwagen-Europameisterschaft in Sizilien erreicht er mit seinem Honda-Team den dritten Gesamtrang.

Turnhallenprojekt: Die Ausschreibung des Turnhallenneubaus ist abgeschlossen. Das Siegerprojekt ist mit den anderen Projekten im Gemeindehaus ausgestellt.

Militär: Der jährliche Vorbeimarsch der Truppen im Städtli, dieses Jahr mit dem Militärspiel, lockt immer mehr Zuschauer an, aber auch die offerierten Militärkäseschnitten auf dem Zeughausareal sind ein Anziehungspunkt.

Oktober 2014

Bundesrat zu Besuch: Bundesrat Ueli Maurer lädt zu einem Kasernengespräch. Thematisiert werden die Weiterentwicklung der Armee, eine verbesserte Ausbildung und die Vorteile einer modernen Ausrüstung.

Kellertheater: An der gut besuchten Hauptversammlung kann die Kassierin Margrith Lieberherr – seit 20 Jahren im Amt – einen Gewinn von rund Fr. 9'000.-- bekanntgeben. Mit dem vorhandenen Kapital kann der Vorstand nötige Erneuerungsarbeiten planen. Neu in den Vorstand gewählt wird Barbara Schweizer, Wangen. Mit dem Programm "Ehrlich gheit" eröffnet der Kabarettist und Liedermacher Nils Althaus die Saison.

Gemeinde Wangen: An der Spitze der Gemeinde gibt es keinen Wechsel. Gemeindepräsident Fritz Scheidegger ist für eine dritte Amtsdauer still wiedergewählt.

Oeschbach: Aus noch ungeklärten Gründen ist ausgangs Deitingen Heizöl in den Oeschbach geflossen. Die Feuerwehr hat Ölsperren errichtet.

Wangen an der Aare: Die Heizzentrale auf dem Gelände der ARA wird gebaut. Der Startschuss zu den Arbeiten an der Heizzentrale, dem Herzstück der Fernwärmeversorgung der Gemeinden Wangen an der Aare, Walliswil-Wangen und Wiedlisbach, ist erfolgt. Im Herbst 2015 soll die Anlage teilweise in Betrieb genommen werden.

Museumsverein: Der in Wangen aufgewachsene Prof. Dr. Dr. Hubert Steinke, Direktor des IMG (Institut für Medizingeschichte) in Bern, berichtet als Referent des diesjährigen Vortrages über "Doktoren, Quacksalber und Badestuben, Medizin und Alltag im alten Bern" und streift dabei auch das Wenige, das über die Medizin im alten Wangen bekannt ist. 40 Besucher hören dem interessanten Vortrag aufmerksam zu.

Kunstverein Wangen: Der Verein kann nach seiner Neuorganisation erfolgreich seine erste Ausstellung im Gemeindehaus durchführen. Der erste Aussteller ist Heinz Kellner von Bolligen. Der Neuanfang ist gemacht.

Herbstmarkt: 40 Marktfahrer und Ortsvereine sowie neu auch die Marktzunft Wanzwil beteiligen sich am Herbstmarkt und stellen einen kleinen historischen Markt zusammen. Versierte Jugendliche, unter der Leitung von Lehrer Urs Siegenthaler, nehmen viele interessierte Besucher mit auf einstündige Städtliführungen. Das Städtlimuseum ist ebenfalls offen und wird rege besucht.

Unsere Verstorbenen November 2013 bis Oktober 2014

20. November 2013	Kunz Paul, 1929 Haselweg 4, Wangen an der Aare
26. November 2013	Crugnola Maria Teresa, 1924 Effingerstrasse 41, Bern, Domicil Nydegg, Bern
02. Dezember 2013	Manfredi-Weeber Christa, 1941 Friedberg 3, Wangen an der Aare
29. Dezember 2013	Flückiger-Küng Marie, 1923 Untere Breite 1, Wangen an der Aare
25. Januar 2014	Berchtold Werner, 1930 Finkenweg 10, Wangen an der Aare
18. Februar 2014	Strasser Eleonora, 1934 Finkenweg 12, Wangen an der Aare
23. Februar 2014	Klaus-Widmer Gertrud, 1921 Dählenweg, Wangen an der Aare
11. Mai 2014	Agro-Manca Maria, 1929 Städtli 3, Wangen an der Aare
29. Mai 2014	Hostettler-Zbinden Margaretha, 1925 Städtli 15, Wangen an der Aare
03. Juli 2014	Berchtold Ernst, 1927 Amselweg 8, Wangen an der Aare
18. Juli 2014	Wagner-Hügli Silvia, 1925 Metzgermattstrasse 12, Wangen an der Aare
23. Juli 2014	Gautschi Robert, 1945 Buchenweg 5, Wangen an der Aare
31. August 2014	Sollberger Rudolf, 1926 Dählenweg 1, Wangen an der Aare

Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

In eigener Sache

Vorstand Museumsverein

Peter Burki (pb)	Präsident
Urs Siegenthaler	Vizepräsident, Städtliführungen
Verena Ryf-Jost	Sekretärin (ab 1.1.2015)
Christine Julmi	Kassierin
Markus Hählen (mh)	Beisitzer, Neujahrsblatt, Digitalisierung Archiv
Elsbeth Klaus (kl)	Beisitzerin
Rudolf Kissling	Vertreter Gemeinderat, Städtliführungen
Daniela Roth Schatzmann	Vertreterin Bürgergemeinde

Aufgaben des Museumsvereins

Der Museumsverein Wangen an der Aare besteht seit 1988. Gemäss Statuten kümmert er sich im Auftrag der Gemeinde um den Aufbau, die Organisation und den Betrieb eines Städtli Museums und fördert das Geschichtsbewusstsein. Seine reguläre Publikation ist das Neujahrsblatt.

Mit Vorträgen, Ausstellungen und Exkursionen versuchen wir, diesen Zielen gerecht zu werden.

Wenn Sie an Lokalgeschichte interessiert sind, können Sie mit einer Mitgliedschaft oder einem Abonnement des Neujahrblattes unsere Bestrebungen unterstützen.

Anmeldung an die Sekretärin: Verena Ryf-Jost, Schachenstr. 14, 3380 Wangen a. A.

Unser Dank

Der Museumsverein wird unterstützt

- ❖ durch die Vereinsmitglieder mit der Einzahlung des Jahresbeitrages und der Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen
- ❖ mit einem Budgetkredit durch die Einwohnergemeinde
- ❖ durch die Bürgergemeinde sporadisch bzw. für spezielle Auslagen.

Wir danken allen, die im vergangenen Jahr Interesse an der Tätigkeit und besonders dem neu eröffneten Museum des Museumsvereins gezeigt haben.

Für Nachwuchs im Verein: Mitglieder werben Mitglieder!!!

Herausgeber:	Museumsverein Wangen an der Aare, im Gemeindehaus Wangen a. A.
Satz (Layout):	Markus Hählen
Druck:	Böhlen Druck AG Meinwilstrasse 2 4912 Aarwangen
Autoren:	sind aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich
Auflage:	260 Exemplare, erscheint jährlich
Verkauf:	Gemeindeverwaltung Wangen a. A.
E-Mail-Adresse für Städtliführungen:	staedtlifuehrungen@wangen-a-a.ch
E-Mail-Adresse für Museum(sverein):	staedtlmuseum@wangen-a-a.ch
Die Öffnungszeiten des Museums finden Sie auf der Homepage von Wangen: www.wangen-a-a.ch unter Gemeinde / Freizeit und Kultur / Vereine → Museumsverein.	

Titelbild: Die stilisierte Ansicht von Wangen zeigt einen Ausschnitt einer Skizze von Hans Mühlethaler mit der schönen Dachlandschaft der östlichen Häuserzeile des Städtlis und dem Wahrzeichen von Wangen, dem Zeitglockenturmdach, gesehen vom Kirchturm aus.
Aus der Bilderchronik H. Mühlethaler, Band 3, S. 53.

(Die Wiedergabe der Skizzen und Fotos sind nach dem Scan z. T. leicht retouchiert und aufbereitet worden, um so ein schöneres Bild zu erzielen. Sie sind jedoch nicht manipuliert.)



